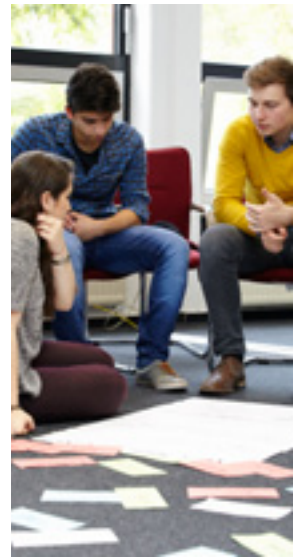


Anstoßen
Bewegen
Wirken



Jahresbericht 2016

1 Vorwort
2 Die Gemeinnützige Hertie-Stiftung
4 Organisation und Gremien

Neurowissenschaften

12 Hertie-Institut für klinische Hirnforschung
13 Eric Kandel Young Neuroscientists Prize
Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften
14 Gehirn-Ausstellung im Senckenberg Museum
15 Wir sind Hirnforscher! / Schülerlabor Neurowissenschaften
16 dasGehirn.info
17 FENS Hertie Lecture / FENS Hertie Winter School / Gehirn – Anwendung – Praxis
18 medMS / Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe
19 mitMiSsion / Unterstützung MS-Erkrankter / MS-Stiftungslehrstuhl
20 NeuroForum Frankfurt

Gesellschaftliche Innovationen

22 Deutscher Integrationspreis
24 Hertie-Innovationskolleg
26 Hertie School of Governance
28 Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung

Bildung

30 Jugend debattiert
31 Horizonte-Programm
32 START
33 Angekommen – und willkommen?!
34 Starke Schule
35 frühstart

36 Festakt Kuratorium
38 Vermögensanlage und Finanzen
46 Partner
Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde, Förderer und Partner,

in einer Zeit, in der man auf manche Entwicklung mit Sorge blicken muss, ist die Rückschau auf das Jahr 2016 bei der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung erfreulich. Wir haben neue Projekte auf den Weg gebracht und Bewährtes ausgebaut und aktualisiert. Zugleich haben wir den vor zwei Jahren begonnenen Wandel fortgesetzt, unsere Strukturen verbessert und im Sinne unseres Stifters Nutzen für Menschen gestiftet. Viele Beispiele dafür finden Sie in diesem Jahresbericht. All das ist gelungen wegen und bei grundsoliden Finanzen, was im derzeitigen Marktumfeld nicht selbstverständlich ist.

2016 war ein Jahr der Bewegung. Besonders deutlich wird dies an Veränderungen in unserem Kuratorium. Aus Altersgründen sind sechs Kuratoriumsmitglieder ausgeschieden, die die Stiftung geprägt haben: Herr Dr. Michael Endres, der mehr als zehn Jahre auch Vorstandsvorsitzender war, Herr Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Herr Dr. Bernd Pischetsrieder, Herr Dr. Hans-Jürgen Schinzler, Herr Dr. Bernhard Wunderlin und Lord Simon of Highbury. Anfang des Jahres 2017 verstarb der Ehrenvorsitzende und langjährige Vorsitzende des Kuratoriums, Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Roman Herzog, dessen Leistungen für die Stiftung ausführlich zu würdigen hier der Raum fehlt. Ohne diese sieben Persönlichkeiten wäre die Stiftung heute nicht da, wo sie ist. Für die Nachfolge konnten wir wiederum hervorragende Kuratoren gewinnen: Frau Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin im Auswärtigen Amt; Herrn Dr. Dr. Andreas Barner, Mitglied im Gesellschafterausschuss von Boehringer-Ingelheim; Herrn Frank Mattern, verantwortlich für Functional Practices weltweit bei McKinsey; Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Schön, Direktor des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen; Herrn Prof. Dr. Sascha Spoun, Präsident der Leuphana-Universität Lüneburg; Sir Peter Torry, ehemals Botschafter Großbritanniens in Deutschland; Herrn Dr. Nikolaus von Bomhard, Vorstandsvorsitzender der Munich Re.

Auch bei unseren Engagements hat sich viel getan. Mit dem *Deutschen Integrationspreis* haben wir ein Projekt begonnen, bei dem wir erstmals die Verbindung von Crowdfunding und Stiftungsgeldern in der Finanzierungsphase erproben. Wie sich das bewährt, wird sich erst 2017 erweisen. Die ersten Zahlen aber – es haben sich über 250 Projekte beworben – sind ermutigend. Die *START-Stiftung* hat ihr Programm auf die Zielgruppe der Jugendlichen mit Fluchterfahrung geschärft und erweitert und mit 270 neu aufgenommenen Stipendiatinnen und Stipendiaten einen neuen Höchststand erreicht. Ebenfalls erfolgreich war das Pilotprogramm *Jugend debattiert in Sprachlernklassen*. Obwohl es kaum vorstellbar

ist, haben sich dabei Jugendliche, die nach ihrer Flucht aus verschiedenen Ländern erst wenige Monate Deutsch lernen, sehr gut geschlagen und wirklich Mut machende Beispiele gegeben, wie Integration gelingen kann. Noch nicht sichtbar, aber in der Planung schon erkennbar ist die Gehirnausstellung im Neubau des Frankfurter Senckenberg Museums, die die Hertie-Stiftung mit einem Einsatz von einer Million Euro realisiert. Kernstück der Ausstellung wird das begehbare Modell eines menschlichen Gehirns, insgesamt wird ein Raum von 300 Quadratmetern Einblicke und Informationen rund um unser wichtigstes Organ liefern.

Für alle Leistungen, auch die hier nicht explizit genannten, gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unseren Kuratoren und Gremienmitgliedern, unseren Partnern und meinen Vorstandskollegen mein großer Dank.

Dieser Jahresbericht erscheint wieder sowohl in gedruckter Fassung als auch online, wobei die elektronische Variante zusätzliche Informationen in Form von Filmen, Fotogalerien und Weiterleitungen auf interessante Inhalte bietet.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre.

Frank-J. Weise

Frank-Jürgen Weise
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung





Georg Karg und sein Sohn Hans-Georg (1967).

Die Hertie-Stiftung

Die Hertie-Stiftung baut auf dem Lebenswerk des 1972 verstorbenen Stifters Georg Karg, Inhaber der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, auf. In Fortführung seiner Pläne gründete die Familienstiftung auf Initiative der Kinder und Erben Brigitte Gräfin von Norman und Hans-Georg Karg 1974 die „Gemeinnützige Hertie-Stiftung zur Förderung von Wissenschaft, Erziehung, Volks- und Berufsbildung“ mit Sitz in Frankfurt am Main. Der Name „Hertie“ geht zurück auf Hermann Tietz, Mitbegründer des gleichnamigen Warenhaus-Konzerns zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Seit ihrer Gründung hat die Hertie-Stiftung mehr als 400 Millionen Euro für gemeinnützige Zwecke eingesetzt. Wir fördern Menschen und Projekte im Rahmen unserer Arbeitsgebiete **Neurowissenschaften, Bildung** und **Gesellschaftliche Innovationen**. Im Sinne unseres Stiftungsmottos stoßen wir Projekte an, die bewegen, verändern und Nutzen stiften. Zur „Familie“ der Stiftung gehören heute renommierte Einrichtungen wie das *Hertie-Institut für klinische Hirnforschung* in Tübingen, die *Hertie School of Governance* in Berlin sowie die *START-Stiftung gGmbH* in Frankfurt am Main. Mit *fellows & friends* und dem *Freundeskreis* haben wir dazu Formate initiiert, mit denen Wegbegleiter und Alumni weiterhin mit der Stiftung vernetzt bleiben, unser Wirken beobachten und mit voranbringen.

Der Sitz unserer Stiftung ist Frankfurt am Main. Dazu betreiben wir ein Büro in Berlin, das als Schnittstelle zu den Projekten und Netzwerken der Hauptstadt dient.

>>> www.ghst.de



Vorne (v.l.n.r.): P. Gerster, Prof. Dr. D. Schipanski, Dr. h. c. P. Roth. Hinten (v.l.n.r.): Dr. B. Wunderlin, Prof. Dr. h. c. R. Berger, Prof. Dr. O. D. Wiestler, Dr. M. Endres, Prof. Dr. R. Herzog, H.-J. Vetter, Prof. Dr. h. c. mult. W. Singer.

Organe und Geschäftsführung Stand 31.12.2016

Das Kuratorium

Mitglieder und eingeladene hochrangige Experten treffen sich zweimal im Jahr und beraten den Vorstand.

Prof. Dr. jur. Roman Herzog
(verstorben am 10.01.2017)
Ehrenvorsitzender
Bundespräsident a. D.

Dr. Michael Endres
Vorsitzender
ehemaliges Vorstandsmitglied
der Deutsche Bank AG

Prof. Dr. Dagmar Schipanski
Stellvertretende Vorsitzende
Präsidentin des Thüringer Landtags a. D.

Prof. Dr. h. c. Roland Berger
Honorary Chairman, Roland Berger Strategy
Consultants GmbH

Petra Gerster
Journalistin, Moderatorin und Publizistin

Prof. Nico Hofmann
Co-CEO/Geschäftsführer UFA GmbH,
Regisseur, Drehbuchautor

Dr. Bernd Pischetsrieder
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Münchener Rückversicherungs AG

Dr. Helmut Reitze
ehemaliger Intendant des
Hessischen Rundfunks

Dr. h. c. Petra Roth
Ehemalige Oberbürgermeisterin der
Stadt Frankfurt am Main

Dr. Hans-Jürgen Schinzler
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats
Münchener Rückversicherungsgesellschaft

André Schmitz-Schwarzkopf
Vorstandsvorsitzender der
Schwarzkopf-Stiftung

Right Honourable Lord Simon of Highbury
House of Lords

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolf Singer
Direktor em. am Max-Planck-Institut für
Hirnforschung, Senior Fellow am Ernst
Strüngmann Institut (ESI) für Neurowissen-
schaften, Founding Director Frankfurt
Institute for Advanced Studies (FIAS)

Hans-Jörg Vetter
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Baden-Württembergische Bank und der
Landesbank Baden-Württemberg

Prof. Dr. Otmar D. Wiestler
Präsident der Helmholtz-Gemeinschaft, Berlin

Dr. Bernhard Wunderlin
Ehemaliger Geschäftsführer der
Harald Quandt-Holding GmbH

Der Vorstand

führt und vertritt die Stiftung rechtlich.



(V.l.n.r.): Bernd Knobloch, Gordon Riske, Dr. h. c. Frank-J. Weise, Dr. Sabine Gräfin von Norman, Rainer Neske.

Dr. h. c. Frank-J. Weise
Vorsitzender des Vorstands
Vorsitzender des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit
und Leiter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge

Bernd Knobloch
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands
ehemaliges Vorstandsmitglied der Commerzbank AG,
ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Eurohypo AG

Dr. Sabine Gräfin von Norman
Chemikerin

Rainer Neske
Vorsitzender des Vorstands
Baden-Württembergische Bank und
der Landesbank Baden-Württemberg

Gordon Riske
Vorsitzender des Vorstands
KION GROUP AG

Die Geschäftsführung

John-Philip Hammersen
Prof. Dr. Michael Madeja
Rainer Maucher

In der Stiftung sind insgesamt 68 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
tätig, inklusive 5 studentischer Aushilfen (Stand 31.12.2016)

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter





Unsere Ehemaligen

Knapp 5.000 Ehemalige aus verschiedenen Hertie-Programmen umfasst die stiftungsübergreifende Initiative *fellows & friends*. Im Rahmen des Programms unterstützen wir die Fellows dabei, eigene Visionen und Ideen zu verwirklichen. Fachliche Netzwerke, interdisziplinäre Kooperationen und öffentliche Veranstaltungen stehen im Zentrum der Aktivitäten. Denn mit ihren breitgefächerten Fähigkeiten stellen die Fellows eine hervorragende Wissensquelle füreinander dar. So diskutierten und arbeiteten rund 100 Fellows mit weiteren Experten beim ersten „Hertie Fellows Summit“ über Digitalisierung, soziale Innovationen oder Energie und Umwelt. Andere Initiativen der Fellows tragen mittlerweile auch international Früchte: In dem von Fellows konzeptionell und organisatorisch mitentwickelten „Democracy Study Center“ in Kiew wird der erste Jahrgang vom Auswärtigen Amt unterstützt und finanziert.
[>>> www.fellows-friends.ghst.de](http://www.fellows-friends.ghst.de)

Beim Sommerfest der Freunde.



Freunde der Hertie-Stiftung e.V.

Bereits 2007 haben sich die *Freunde der Hertie-Stiftung* als eingetragener Verein konstituiert. Der Verein bietet Menschen eine Plattform, die sich mit den Zielen der Stiftung identifizieren und von der gesellschaftspolitischen Relevanz der Projekte überzeugt sind. Die mittlerweile 170 Mitglieder verstehen sich als Botschafter der Stiftungsanliegen und werben für die Stiftungsideen.

Durch finanzielle Beiträge hat der Freundeskreis bereits die Förderung von mehreren START-Stipendiaten übernommen. Als Berater und Sparringspartner unterstützen die Freunde auch die START-Alumni durch ihre Lebens- und Berufserfahrung. Aber auch Ehemaligen aus anderen Programmen der Stiftung stehen die Freunde als Unterstützer zur Seite: In dem 2016 neu aufgelegten Mentoring-Programm tauschen sich die Mentoren-Paare über zehn Monate hinweg zu beruflichen Perspektiven und gesellschaftlichen Themen aus.
[>>> www.freunde.ghst.de](http://www.freunde.ghst.de)

Gremien Stand 31.12.2016



Kuratorium

- Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze**
Vorsitzender
Direktor der Klinik für Neurophysiologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
- Prof. Dr. Ingo B. Autenrieth**
Dekan der Medizinischen Fakultät an der Eberhard Karls Universität Tübingen und Ärztlicher Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene des Universitätsklinikums Tübingen
- Prof. Dr. med. Michael Bamberg**
Leitender Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Tübingen

Prof. Dr. Johannes Dichgans
Ehem. Direktor der Klinik für Neurologie der Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Eckart D. Gundelfinger
Direktor des Leibniz-Instituts für Neurobiologie, Magdeburg

Prof. Dr. Wieland B. Huttner
Direktor am Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik, Dresden

Prof. Dr. Herbert Jäckle
Direktor am Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen

Prof. Dr. Ingeborg Krägeloh-Mann
Direktorin an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin der Eberhard Karls Universität Tübingen

Prof. Dr. Michael Madeja
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Prof. Dr. Pierluigi Nicotera
Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen e. V. (DZNE) in der Helmholtz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Stefan Pulst
Direktor des Clinical Neuroscience Center der University of Utah Health Care, Salt Lake City, USA



Lenkungsausschuss

Prof. Dr. Helmut Kettenmann
Vorsitzender
Generalsekretär der Neurowissenschaftlichen Gesellschaft, Max-Delbrück Centrum für Molekulare Medizin, Berlin-Buch

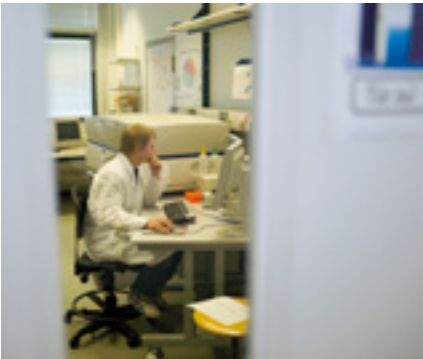
Prof. Dr. Mathias Bähr
Direktor der Neurologischen Universitätsklinik, Georg-August-Universität Göttingen

John-Philip Hammersen
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Prof. Bernd Lintermann
Leiter des Instituts für Bildmedien, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe

Prof. Dr. Michael Madeja
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Christiane Riedel
Geschäftsführerin des Zentrums für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe





Kuratorium

Prof. Dr. Kurt Biedenkopf
Ehrenvorsitzender
Ministerpräsident a. D. des Freistaates Sachsen

Frank Mattern
Vorsitzender
Senior Partner Director
McKinsey & Company, Frankfurt

Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Schön
Stellvertretender Vorsitzender
Geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Steuerrecht und Öffentliche Finanzen; Vizepräsident der Max-Planck-Gesellschaft

Prof. Lisa Anderson, PhD
Past President, The American University in Cairo; Dean Emerita, The School of International and Public Affairs, Columbia University

Franz Baumann, PhD
Beigeordneter Generalsekretär a. D., Vereinte Nationen, New York

Dr. Michael Endres
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung; ehemaliges Vorstandsmitglied der Deutschen Bank AG

Prof. Marcel Fratzscher, PhD
Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung e. V. (DIW Berlin)

Dr. Peter Frey
Chefredakteur des Zweiten Deutschen Fernsehens

Bruno Le Maire
ehem. französischer Minister; Abgeordneter des Départements Eure bei der Nationalversammlung

Prof. Dr. Klaus Mangold
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Rothschild GmbH, Frankfurt, und der TUI AG, Hannover

Thomas Oppermann
MdB, Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion; Wissenschaftsminister a. D. von Niedersachsen

Dr. Norbert Röttgen
MdB, Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses; ehemaliger Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Prof. Dr. Gunnar Folke Schuppert
Forschungsprofessor für neue Formen von Governance am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH

Dr. h. c. Alison Smale
Leiterin des Berliner Büros der „New York Times“

Dr. Katrin Suder
Staatssekretärin, Bundesministerium der Verteidigung

Dr. Hans-Jürgen Urban
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall

Dr. h. c. Frank-J. Weise
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung



Kuratorium

Aydan Özoğuz
Vorsitzende
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Prof. Dr. Herbert Brücker
Bundesagentur für Arbeit

Prof. Dr. Julia von Blumenthal
Dekanin der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Stephen Castles
The University of Sydney

Reinhard Grindel
Präsident des Deutschen Fußball-Bundes

Prof. Barbara John
Honorarprofessorin am Institut für Europäische Ethnologie der Berliner Humboldt-Universität; Ausländerbeauftragte des Berliner Senats a. D.

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. Sabine Kunst
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Michael Madeja
Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Prof. Dr. Andreas Zick
Universität Bielefeld



Kuratorium

Prof. Dr. Maria Böhmer
Vorsitzende
Staatsministerin im Auswärtigen Amt

Cem Özdemir
Stellvertretender Vorsitzender
Bundesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Rita Süssmuth
Ehrenvorsitzende
Bundestagspräsidentin a. D.

Klaus-Peter Beck
Vorsitzender des Kuratoriums der ASKO EUROPA-STIFTUNG

Dr. Christine Brinck
Journalistin

Thomas Buhrow
Intendant des Westdeutschen Rundfunks

Dr. Hedwig-Else Dürr
Vorstand der Dürr-Stiftung, Hamburg

Dunja Hayali
Journalistin

Dr. Annette Julius
Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes

Prof. Dr. Christine Langenfeld
Bundesverfassungsgericht

MD Udo Michallik
Generalsekretär der Kultusministerkonferenz

Michael Münch
Stellvertrender Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank Stiftung

Dr. Aslak Petersen
Geschäftsführer der Crespo Foundation

Prof. Dr. Manfred Prenzle
TU München

Werner Quante
Vorstandsvorsitzender der WWK Kinderstiftung

Thomas Rachel
Parlamentarischer Staatssekretär, BMBF

Dr. Sabine Schormann
Geschäftsführerin der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

Prof. Dr. Wolfgang Schuster
Vorsitzender des Vorstandes der Deutsche Telekom Stiftung

Holger Schwannecke
Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Jürgen Sengpiel
Jürgen Sengpiel Stiftung

Michael Stenger
Trägerkreis Junge Flüchtlinge e.V.

Marlehn Thieme
Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Sylvia Wedemeyer
Gesellschafterin Cordes & Graefe KG





Kuratorium

Prof. Dr. Isabell van Ackeren
Universität Duisburg-Essen

Prof. Dr. Kurt Czerwenka
Leuphana Universität Lüneburg

John-Philip Hammersen
Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Dr. Donate Kluxen-Pyta
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Michael Münch
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Deutsche Bank Stiftung

Knut Phillips
Pensionierter Ressortleiter Bildung der Bayer AG

Christian Rauch
Bundesagentur für Arbeit

Brigitte Richter-Undeutsch
Schulleiterin a. D.

Prof. Dr. Wolfgang Schöberle
Seminarleiter i. R.; Mitglied des Bund-Länder-Ausschusses der Kultusministerkonferenz für schulische Arbeit im Ausland

Fritz Sperth
Schulleiter a. D.

Christoph Weigert
Staatliches Schulamt im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz

Helgard Woltereck
Schulleiterin a. D.



Kuratorium

David Gill
Vorsitzender
Staatssekretär, Chef des Bundespräsidialamtes

Dr. h. c. Frank-J. Weise
Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung

Prof. em. Dr. Ulrich von Alemann
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate
Schriftsteller und Unternehmensberater

Pinar Atalay
Journalistin

Dr. Claudia Bogedan
Präsidentin der Kultusministerkonferenz 2016

Uta-Micaela Dürig
Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung

Johannes Ebert
Generalsekretär des Goethe-Instituts

Rüdiger Frohn
Beiratsvorsitzender der Stiftung Mercator

Prof. Dr. Klaus Hurrelmann
Hertie School of Governance, Berlin

Prof. Dr. Salomon Korn
Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland a. D.

Michael Krüger
Schriftsteller



Joachim Lauer
Präsident der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Sandra Maischberger
Journalistin

Anke May
Lehrerin

Prof. Dr. Herfried Münkler
Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Nikolaus Risch
Vorstandsmitglied der Heinz Nixdorf Stiftung

Günter Saathoff
Vorstandsmitglied der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski
Präsidentin des Thüringer Landtags a. D.

Dr. h. c. Heike Schmoll
Politikredakteurin

Prof. em. Dr. Gert Ueding
Eberhard Karls Universität Tübingen



Neurowissenschaften

Im Arbeitsgebiet Neurowissenschaften stehen das Gehirn, seine Funktionsweise und die Bekämpfung seiner Erkrankungen im Mittelpunkt. Schwerpunkte bilden die Förderung klinischer Hirnforschung (insbesondere mit dem Hertie-Institut für klinische Hirnforschung) und die Erforschung der Multiplen Sklerose. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung neurowissenschaftliche Initiativen für innovative Forschungs-, Bildungs- und Kommunikationsformate.



Hoher Besuch und viele Auszeichnungen für Tübinger Forschungseinrichtung

Das *Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH)* ist das bundesweit größte und modernste Zentrum für Neurologie, welches Grundlagenforschung, medizinische Behandlung und Ausbildungsarbeit auf Spitzenniveau praktiziert. Es wurde 2000 von der Hertie-Stiftung gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg, der Eberhard Karls Universität Tübingen und dem Universitätsklinikum Tübingen gegründet. Das Institut wird von den Vorständen Prof. Thomas Gasser, Prof. Mathias Jucker, Prof. Holger Lerche, Prof. Hans-Peter Thier und Prof. Ulf Ziemann in fünf Abteilungen gemeinsam geleitet und beschäftigt derzeit 18 Professoren und rund 300 Mitarbeiter. Beim Festakt zum 15-jährigen Bestehen betonte der Vorstandsvorsitzende Prof. Gasser die Wichtigkeit der Entwicklung neuer Organisationsformen für die universitäre Neurologie aufgrund der zunehmenden Komplexität und der guten Erfahrungen am *HIH*. Zu diesem Jubiläum wurde Dr. Michael Endres, dem ehemaligen Stiftungsvorstand und Kuratoriumsvorsitzenden der Hertie-Stiftung, die Leonhart-Fuchs-Medaille als Ehrenausszeichnung der Medizinischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen verliehen.

Besuch der Bundesforschungsministerin Prof. Wanka
Angestoßen von der positiven Begutachtung des *HIH* durch den Wissenschaftsrat, hat die Forschungsministerin des Bundes Prof. Johanna Wanka in Begleitung ihrer baden-württembergischen Kollegin Theresia Bauer das *HIH* am 27. Januar 2016 besucht und sich ausführlich über aktuelle Forschungsprojekte informiert. Sie zeigte sich beeindruckt von den wissenschaftlichen Erfolgen der verschiedenen Forschungsgruppen und sehr interessiert an der Department-Struktur, die in der deutschen Universitätsmedizin-Landschaft bisher einzigartig ist. Diese steht für eine partizipatorische und partnerschaftliche Führung durch die Vorstandsmitglieder mit hoher Eigenverantwortung in ihren Abteilungen.

Weitere Auszeichnungen und Erfolge
Der Forschergruppe der Abteilung von Prof. Jucker gelang in Kooperation mit Kollegen vom Deutschen Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) in Tübingen die Erzeugung von Alzheimer-Plaques in kultiviertem Hirngewebe. Mit diesen generierten Kulturen könnten Medikamente vorgetestet und die Alzheimer-Forschung weiter vorangetrieben werden.



Bundesforschungsministerin Prof. Johanna Wanka und Prof. Thomas Gasser diskutieren über die Zukunft der Universitätsmedizin.

In der Abteilung von Prof. Lerche erhielt Prof. Yvonne Weber den Heinrich Pette-Preis der Deutschen Gesellschaft für Neurologie für ihre wegweisenden Forschungsarbeiten zu erblich bedingten Epilepsieformen und verwandten Erkrankungen.

Unter der Leitung von Prof. Thier und Prof. Martin Giese wurden Nervenzellen entdeckt, die möglicherweise an der Wahrnehmung von ursächlichen Zusammenhängen beteiligt sind.

Externe Gutachter, die regelmäßig die wissenschaftlichen Leistungen der Abteilungen und Forschungsgruppen des *HIH* überprüfen, bestätigten 2016 in ihrer Evaluierung die exzellente und hervorragende Arbeit der Abteilung von Prof. Ziemann mit Schwerpunkt neurovaskuläre Erkrankungen: Es werde dort international sichtbar geforscht, in hochkarätigen neurowissenschaftlichen Journalen publiziert, Drittmittelinwerbung erfolgreich betrieben und vielversprechende translationale Forschungsprojekte vorangetrieben.

>>> www.hih-tuebingen.de

Best Ager in der Hirnforschung

Eine besondere Auszeichnung für langjährige Spitzenleistungen in der Hirnforschung ist die *Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften*. Die Professur wurde 2016 zum achten Mal ausgeschrieben. Die Hertie-Stiftung möchte damit das Potenzial und die Erfahrung exzellenter älterer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Forschung erhalten und stärken. Die Seniorprofessur richtet sich an herausragende Neurowissenschaftler ab 60 Jahren und ist mit einer Zuwendung von bis zu 1 Million Euro verbunden. Sie ist die erste Seniorprofessur, die in Deutschland vergeben wurde.

Die Professur ist in der Regel zunächst bis zum Erreichen der Pensionsgrenze befristet und hat somit eine Laufzeit von längstens acht Jahren, wobei eine Fortführung für weitere fünf Jahre möglich ist. Diese Zeit ermöglicht es, den Arbeitsschwerpunkt auf die Forschung zu verlagern, zugleich alle Leitungs- und Verwaltungsfunktionen abzugeben und sich nur in begrenztem Umfang in der Lehre zu engagieren. Die beteiligte Universität bzw. Forschungseinrichtung erbringt im Gegenzug Eigenleistungen für die Ausstattung der Professur.

Die Preisübergabe erfolgt gemeinsam mit der Überreichung des *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize* am 6. Juni 2017 in Frankfurt.

>>> www.ghst.de/seniorprofessur

Stärkung der Nachwuchsforschung

Mit dem *Eric Kandel Young Neuroscientists Prize* möchte die Hertie-Stiftung herausragende europäische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Bereich Neurowissenschaften für ihre Leistungen auszeichnen und zum Fortkommen in ihrer Forscherlaufbahn beitragen. Der Preis wurde im Juli 2016 in Kooperation mit der „Federation of European Neuroscience Societies“ (FENS) zum fünften Mal ausgeschrieben. Er wird alle zwei Jahre an Forschende unter 40 Jahren verliehen und beinhaltet ein Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro sowie weitere 50.000 Euro für den Aufbau eines Kooperations- oder Mentorenverhältnisses mit einem weltweit herausragenden Neurowissenschaftler. Mit dieser Forschungsk Kooperation soll die ausgezeichnete Person vor allem ihr Arbeitsumfeld erweitern und damit in ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, auf dem „Forum of European Neuroscience“ der FENS die Eric Kandel Prize Lecture zu halten. Die Preisübergabe durch den Medizin-Nobelpreisträger Prof. Dr. Eric Kandel erfolgt gemeinsam mit der Überreichung der *Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften* am 6. Juni 2017 in Frankfurt.

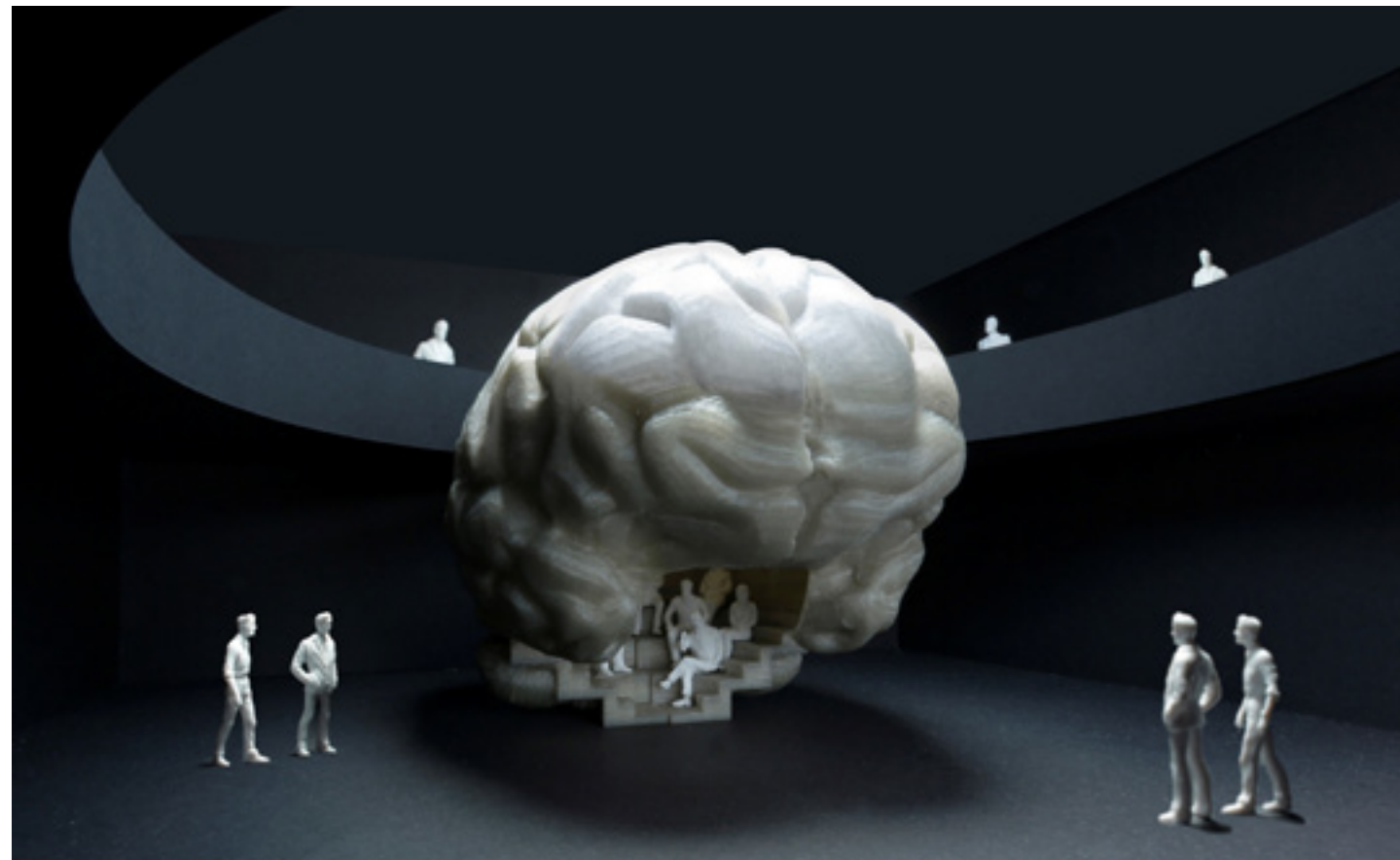
>>> www.ghst.de/kandel

Eine „Gehirn-Ausstellung“ für das Senckenberg Museum

Zu Fuß auf Entdeckungsreise durch das menschliche Gehirn? Im Frankfurter Senckenberg Naturmuseum wird das ab 2020 möglich sein: in einer riesigen, maßstabgerechten Nachbildung eines Gehirns. Das Senckenberg Museum ist eines der großen Naturkundemuseen in Deutschland. Im geplanten Ausbau entstehen die vier neuen Ausstellungsbereiche „Mensch“, „Erde“, „Kosmos“ und „Zukunft“. Im Bereich „Mensch“ fördert die Hertie-Stiftung einen ganzen Ausstellungsteil zum Thema „Gehirn“ mit einer Million Euro, darunter auch ein „begehbares“ Gehirn als Hauptexponat. Die Stiftung konzipiert die Ausstellung inhaltlich und setzt diese gemeinsam mit dem Senckenberg Naturmuseum um.

Geplant ist ein rund 300 Quadratmeter großer Raum mit Galerieebene, in dessen Mitte das Hauptexponat stehen wird: eine begehbare und interaktive Raum-im-Raum-Installation, die eine menschliche Gehirnrinde nachbildet.

Das Modell des begehbaren Gehirns.



Im begehbaren Gehirn

Die Besucher werden im Inneren der Installation anhand von Modellen, Animationen und Projektionen Vorgänge wie z. B. die Verarbeitung eines visuellen Reizes erleben können. Die äußere Schale, die man besonders gut von der Galerie aus in Augenschein nehmen kann, zeigt in stark vergrößertem Maßstab den anatomischen Aufbau. Die übrigen Exponate der Dauerausstellung gruppieren sich in pavillonartigen Stationen rund um die Installation. Sie befassen sich interaktiv und vertiefend u. a. mit Themen wie „Evolution des Gehirns“, „Ontogenese“, „Gegenüberstellung von menschlichen und tierischen Gehirnen“ und „Hirnforschung“.

>>> www.ghst.de/gehirn-ausstellung



Grundschulprojekt Wir sind Hirnforscher! nun in ganz Hessen verfügbar

Das Gehirn ist ein komplexes Organ, noch dazu im Inneren des Kopfes versteckt – keine leichte Kost für Grundschüler. Um das Wissen dennoch für die Jüngsten aufzubereiten, hat die Hertie-Stiftung das Projekt *Wir sind Hirnforscher! Herr Tie und seine Experimente* erfolgreich angestoßen. 2016 konnte das Projekt auf ganz Hessen ausgeweitet werden. Knapp 4.000 Schülerinnen und Schüler an 60 Schulen in 196 Klassen haben mit den Hirnforscherboxen der Hertie-Stiftung gearbeitet.

Der Roboter Herr Tie gibt Schülerinnen und Schülern der 3. und 4. Klasse Einblicke in die Verarbeitung von Sinneseindrücken im Gehirn. Er ist das Highlight der Unterrichtsreihe für den Sachunterricht. Mithilfe der ausleihbaren Hirnforscherboxen können Lehrkräfte die Reihe eigenständig anleiten. Die Kinder finden so Antworten auf Fragen wie z. B. „Warum hat das Gehirn Falten?“ oder „Wie kommunizieren Nervenzellen?“.

Hessische Medienzentren unterstützen bei der Materialverteilung

Damit die teilnehmenden Schulen einen möglichst kurzen Weg zur Ausleihe der Hirnforscherboxen haben, konnten mit der Unterstützung des Hessischen Kultusministeriums 12 Medienzentren, die über ganz Hessen verteilt sind, für das Projekt gewonnen werden. Die hessischen Medienzentren kümmern sich um Auswahl, Beschaffung und Verleih von schulrelevanten Medien und Geräten. So lag es nahe, sie in die Verteilung der Hirnforscherboxen einzubeziehen.

Zudem übernahm der Hessische Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz die Schirmherrschaft für die Unterrichtsreihe: „Mithilfe von interessanten Experimenten tauchen die Kinder in die faszinierende Welt des Gehirns ein; dabei steht für sie das forschende Lernen im Mittelpunkt. *Wir sind Hirnforscher!* ermöglicht eine kindgerechte Auseinandersetzung mit einem bedeutungsvollen und motivierenden Thema.“

>>> www.ghst.de/herr-tie



Neurowissenschaften in Schulen stärken

Das Thema Neurowissenschaften in Schulen zielgerichtet stärken – das ist das zentrale Anliegen des *Schülerlabors Neurowissenschaften* an der Goethe-Universität Frankfurt. Die Angebote für drei Jahrgangsstufen (7. Klasse, 9. Klasse und Oberstufe) knüpfen an die jeweiligen Lehrplaninhalte an. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich an den Labortagen mit spannenden neurowissenschaftlichen Fragestellungen auseinander. Sie führen dabei Versuche durch, die aufgrund des technischen Aufwands nicht in der Schule realisiert werden können.

Neue Wege der Vermittlung

Mit den eigens entwickelten Experimenten geht man im *Schülerlabor Neurowissenschaften* neue Wege, um aktuelle Forschungsmethoden und Techniken der Neurowissenschaften für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen. An insgesamt 42 Schülerlabortagen haben 722 Schüler teilgenommen. Zusätzlich wurden Workshops durchgeführt, bei denen Schüler und Lehrkräfte die neuen Ansätze des Schülerlabors kennenlernen und Experimente ausprobieren konnten. Das *Schülerlabor Neurowissenschaften* hat sich auch auf Veranstaltungen wie dem Tag der Neurowissenschaften oder im Rahmen der Frankfurter Kinder-Uni präsentiert. Ein Highlight war dabei die Teilnahme an der EXPLORE SCIENCE, den naturwissenschaftlichen Erlebnistagen der Klaus-Tschira-Stiftung, im Luisenpark Mannheim mit 46.000 Besuchern.

>>> www.ghst.de/schuelerlabor



Das 3D-Modell auf der Website.

Mit dasGehirn.info virtuell durch ein faszinierendes Organ reisen

Das Gehirn – faszinierend und überaus komplex. Weltweit erforschen Neurowissenschaftler verschiedenster Disziplinen dieses Organ – doch viel zu selten werden die Ergebnisse allgemeinverständlich aufbereitet. An diesem Punkt setzt das Internetportal www.dasGehirn.info an. Hier finden auch Laien verständliche und unterhaltsam aufbereitete Informationen über die aktuellen Erkenntnisse der Hirnforschung. Das unabhängige Magazin berichtet über den Kosmos im Kopf – angefangen von den Funktionsweisen des Gehirns bis hin zu seiner Bedeutung für unser Fühlen, Denken, Wahrnehmen und Handeln. Den Besuchern werden über animierte Grafiken, interaktive Elemente und Videos die hochkomplexen Zusammenhänge veranschaulicht. Einzigartig ist auch der Blick in das 3D-Gehirn, das eine faszinierende Entdeckungsreise durch das Gehirn ermöglicht.

Dabei kann die Leserschaft zahlreichen Fragestellungen auf den Grund gehen: Was passiert bei Schizophrenie oder Depressionen? Warum werden Menschen im Alter zufriedener? Wie funktioniert der Sehsinn, das wichtigste Sinnessystem des Menschen? 2016 wurden viele der Themenkomplexe inhaltlich stark erweitert, so u. a. das kindliche Gehirn, das soziale Gehirn, Geld und Gehirn und Meditation.

Darüber hinaus bereitet *dasGehirn.info* jeden Monat ein interessantes Thema aus der Hirnforschung besonders auf, so z. B. das große Thema Schmerz. Je älter wir werden, umso mehr leiden wir unter Schmerzen. Und hier interessiert die Forscher besonders, ob Schmerz durch eine Fehlschaltung der Nervenzellen entsteht. Oder wann Schmerz eigentlich zu Schmerz wird: Erst im Gehirn? Oder schon vorher?

Seit dem Start im Jahr 2011 steigt die Zahl der Nutzer stetig: 2016 haben 22 % mehr Nutzer die Seite besucht als noch im Vorjahr. Seriosität und Fachlichkeit der Inhalte sind dabei immer garantiert – das Redaktionsteam besteht aus zwölf erfahrenen Wissenschaftsjournalisten, denen ein Beirat von führenden Neurowissenschaftlern zur Seite steht und die Inhalte prüft. Meist dürfen die angebotenen Informationen für nicht-kommerzielle Zwecke – z. B. in Referaten, Hausarbeiten oder als Unterrichtsmaterial – genutzt werden.

2016 gründete sich ein gemeinnütziger Förderverein [dasGehirn.info](http://www.dasGehirn.info) e.V. Erste renommierte Mitglieder sind u. a. die Max-Planck-Gesellschaft und die Leibniz-Gemeinschaft.

>>> www.dasGehirn.info

FENS Hertie Lecture: Der Kongress forscht

Mit mehreren tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist das „Forum of European Neuroscience“ der größte europäische Kongress der Hirnforschung. Alle zwei Jahre findet er in wechselnden Städten Europas statt. Die Hertie-Stiftung übernimmt seit 2004 die Patenschaft über einen der Hauptvorträge dieses Kongresses, für den stets renommierte Forscher gewonnen werden können. Die diesjährige *Hertie Foundation Lecture* fand im Juli in Kopenhagen statt. Die Neuropsychologin Prof. Sarah-Jayne Blakemore (London) hielt einen Vortrag zum Thema „The Social Brain in Adolescence“.

>>> www.ghst.de/lecture

Forschungsergebnisse mit praktischem Nutzen sicherstellen

Erfahrungen und Recherchen der Hertie-Stiftung haben gezeigt, dass in gesellschaftlich wichtigen Feldern praxisrelevante Ergebnisse der Hirnforschung weitgehend fehlen. So liegen beispielsweise in der Neuropädagogik viele Ergebnisse zur Lokalisation von Funktionen wie Lesen und Rechnen vor, aber für die Verbesserung des Schulunterrichts in diesen Feldern liefern sie bislang keine konkreten Erkenntnisse. Hier gibt es eine Transfer-Lücke, die die Hertie-Stiftung schließen möchte.

Mit dem Projekt *Gehirn – Anwendung – Praxis* führte die Hertie-Stiftung 2016 ein Verfahren ein, bei dem vor allem anwendungsorientierte Vorhaben mit hohem Nutzungsbezug in einem gesellschaftlich relevanten Themenfeld identifiziert werden sollen. Eine Gruppe, die sich gleichberechtigt aus Neurowissenschaftlern und Vertretern der betroffenen Berufsgruppe zusammensetzt, identifiziert relevante Forschungsfelder in diesem Themenfeld. So sollen wissenschaftliche Expertise und praktischer Nutzen der angestrebten Forschungsergebnisse sichergestellt werden.

Zum Start wurde das Thema Schule ausgewählt. Im März 2016 eruierte ein interdisziplinär besetzter Workshop aus Lehrkräften, Neurowissenschaftlern und Lehr-Lern-Forschern folgende interessante Themenfelder: Digitalisierung, Prävention Lese-Rechtschreib-Schwäche, Schlaf und Tagträume, Pubertät. Nach einem mehrmonatigen Arbeitsprozess wurden im September während eines Lehrer-Workshops Forschungsfragen innerhalb dieser Themenfelder entwickelt. Im Januar 2017 soll dies in einer allgemein verständlichen Publikation „Schule und Neurowissenschaften“ zusammengefasst werden.

>>> www.ghst.de/gap



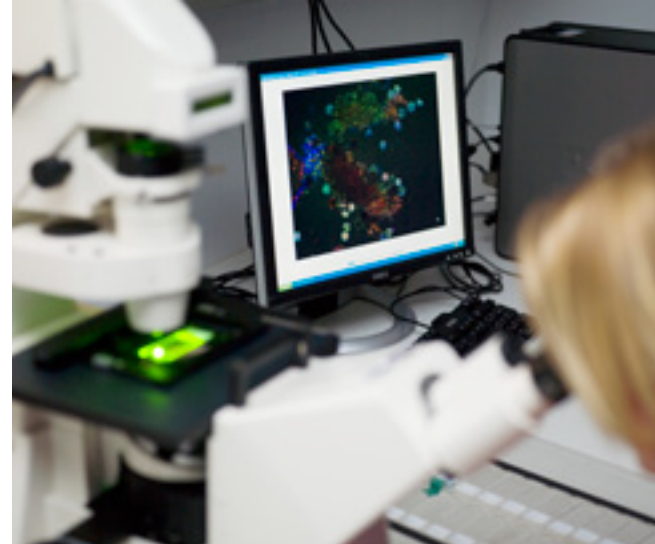
Impressionen von einer abendlichen „Poster-Session“.

FENS Hertie Winter School: Nachwuchsförderung im Schnee

In Kooperation mit der „Federation of European Neuroscience Societies“ (FENS) führt die Hertie-Stiftung seit 2003 jeweils einmal im Jahr eine einwöchige Winter School durch. Dem Prinzip der „Schools“ folgend, kommen hier besonders erfolgversprechende Nachwuchswissenschaftler mit führenden Wissenschaftlern ihres Fachgebietes zusammen, um ihre Arbeiten zu diskutieren und wichtige Kontakte für ihre wissenschaftliche Karriere zu knüpfen.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Rodrigo Quian Quiroga (University of Leicester) und Prof. Simon Thorpe (Université Toulouse) fand im Dezember 2016 die diesjährige *FENS Hertie Winter School* zum Thema „Memory mechanisms in humans: from physiology to behavior and computational models“ im österreichischen Universitätszentrum Obergurgl statt. 40 von der Hirnforschung begeisterte Studierende aus 25 Ländern trafen in Vorträgen, Posterpräsentationen und Roundtables auf eine international gemischte Gruppe exzellenter Neurowissenschaftler.

>>> www.ghst.de/winterschool



medMS – Förderung forschender Ärzte

Die Hertie-Stiftung möchte die zunehmende Ausdünnung der forschenden Ärzte angehen und den medizinischen Nachwuchs in der MS-Forschung stärken. *medMS* besteht aus drei voneinander getrennten Förderverfahren, in deren Vordergrund das Hertie-MyLab-Programm steht. Darüber können junge, habilitierte Fachärzte Gelder beantragen, um ihre Forschung in einem eigenen Labor nachhaltig und langfristig weiterverfolgen zu können. MyLab wird ergänzt durch ein Doktoranden- und ein Studierendenprogramm. Die erste Ausschreibung erfolgte im Frühjahr 2016. Die Jury empfahl dem Stiftungs-Vorstand die Förderung zweier Wissenschaftler im *medMS*-Programm, Prof. Dr. Ricarda Diem (Universität Heidelberg) und Dr. Volker Siffrin (Charité Berlin), darüber hinaus die Förderung von acht Doktoranden und fünf Studierenden. Die nächste Ausschreibung des *medMS*-Wettbewerbs (für die Förderung 2017) startete im Oktober 2016, um eine längere Bewerbungszeit gewährleisten zu können. Das Höchstalter im MyLab-Verfahren wird zukünftig auf 40 Jahre herabgesetzt, um die Förderung jüngerer Wissenschaftler zu verstärken.

>>> www.ghst.de/medms

Hertie-Preis für Engagement und Selbsthilfe

Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wurde 2016 zum 25. Mal verliehen. Er wendet sich an Einzelpersonen und Selbsthilfegruppen, die sich für Erkrankte mit Multipler Sklerose oder neurodegenerativen Erkrankungen einsetzen. Ausgewählt wurden drei Sieger-Projekte:

12.500 Euro gehen an die Hamburger NCL-Stiftung. NCL steht für Neuronale Ceroid Lipofuszinose – eine seltene Form von Kinderdemenz. Ausgezeichnet wird die Stiftung für ein Schul-Laborprojekt, in dem in mehreren Modulen abiturrelevantes Wissen wiederholt und am Beispiel der NCL verdeutlicht wird.

7.500 Euro erhalten Walter Henckel und Dirk Strobel aus Dresden für die Entwicklung und Aufführung des Theaterstücks „Die Väter“ zum Thema Demenz für Senioren und dementiell erkrankte Menschen. Das Stück spielt im direkten Wohnumfeld der Bewohner im Pflegeheim und wird damit zu einem Theatererlebnis auf Augenhöhe.

5.000 Euro erhält das Projekt Segeberger Symposien, maßgeblich umgesetzt durch die Regionalgruppe Bad Segeberg der Deutschen Parkinson-Vereinigung mit ihrem Vorsitzenden Bernd Braun. Diese Symposien verbinden Medizin mit Kunst und Musik.

>>> www.ghst.de/hertie-preis

Wir engagieren uns für MS

Multiple Sklerose (MS) ist eine entzündliche Erkrankung des Gehirns, mit der allein in Deutschland mehr als 200.000 Menschen leben. Seit Gründung der Hertie-Stiftung bildet Multiple Sklerose einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir fördern die Forschung zu Ursachen und Therapie, unterstützen MS-Betroffene und helfen Vorurteile abzubauen.

mitMiSsion – Kooperationsprojekt für Organisationen zugunsten MS

Um die Lebensumstände von MS-Erkrankten zu erleichtern, schreibt die Hertie-Stiftung jedes Jahr 200.000 Euro für soziale Projekte im Rahmen des Projekts *mitMiSsion* aus. Die Förderung richtet sich an eine Kooperationsgemeinschaft verschiedener Organisationen und Institutionen, deren Engagement über die Arbeit kleinerer Selbsthilfegruppen hinausgeht (diese können sich für den Engagementpreis bewerben). Die Mindestfördersumme pro Vorhaben liegt bei 15.000 Euro. 2016 wurden für *mitMiSsion* vier Projekte zur Förderung ausgewählt, darunter ein Folgeantrag für eine Online-Plattform MS-Betroffener und eine unabhängige Telefonberatung für MS-Erkrankte mit Fragen zu Kinderwunsch, Schwangerschaft und Elternschaft.

>>> www.ghst.de/mitmission

Unterstützung von Multiple-Sklerose-Erkrankten

Um den an Multiple Sklerose erkrankten Menschen Mut zu machen und die Einschränkungen zu erleichtern, die mit der Krankheit verbunden sind, kooperiert die Hertie-Stiftung mit der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) und mit dem Deutschen Caritasverband (DCV). Unterstützt werden die Aktivitäten von Selbsthilfegruppen, Erkrankte können im Notfall Einzelfallhilfen beantragen. Die DMSG erhält seit 2013 jährlich 350.000 Euro für Selbsthilfeprojekte verschiedenster Art; der DCV erhält 100.000 Euro.

>>> www.ghst.de/ms-koop

Erster Lehrstuhl für den Einfluss von Umweltfaktoren auf Multiple Sklerose

Umwelt- und Lebensstilfaktoren spielen zunehmend eine große Rolle in der Forschung und Begleittherapie der MS. So haben z. B. Luftverschmutzung, Sonnenlicht, Ernährung oder eine Geburt Einfluss auf Form und Verlauf der Erkrankung; klare Rückschlüsse sind aber noch nicht möglich. Die Hertie-Stiftung möchte die Forschung auf diesem Gebiet vorantreiben und an einer deutschen Hochschule einen Stiftungslehrstuhl für Umwelt- und Lebensstilfaktoren in der Therapie der Multiplen Sklerose einrichten. Im Januar wurden Universitäten mit einer MS-Einheit aufgefordert, sich um die Mittel in Höhe von 1,25 Mio. Euro zu bewerben. Die Ausschreibung wurde in der wissenschaftlichen MS-Community mit großem Interesse aufgenommen. Eingereicht wurden sieben Bewerbungen (aus Berlin, Bochum, Düsseldorf, Erlangen, Göttingen, Hamburg, Münster), die von insgesamt siebzehn Gutachtern (davon neun aus dem Ausland) bewertet wurden. Die Universität Düsseldorf hat den Wettbewerb gewonnen. Sie schreibt die Professur Anfang 2017 aus.

>>> www.ghst.de/ms-stiftungslehrstuhl

NeuroForum Frankfurt beleuchtet Autoimmunerkrankungen

Aktuelle Entdeckungen und Entwicklungen der Hirnforschung sollten nicht nur in der Fachwelt diskutiert, sondern auch der interessierten Öffentlichkeit nahegebracht werden.

Die Hertie-Stiftung veranstaltet daher seit über 15 Jahren das *NeuroForum Frankfurt*, bestehend aus einem neurowissenschaftlichen Vortrag und einer Podiumsdiskussion. Den Vortrag am 2. Mai 2016 hielt Univ.-Prof. Dr. med. Heinz Wiendl, Direktor des Departments für Neurologie am Uniklinikum Münster. Wiendl beschäftigt sich mit der Therapie von Multipler Sklerose und sprach in seinem Vortrag darüber, wie das Immunsystem mit dem Nervensystem kommuniziert. Die anschließende Podiumsrunde thematisierte die Erkrankungen MS und Rheuma und beleuchtete, warum sich das Immunsystem manchmal gegen den eigenen Körper richtet.

>>> www.ghst.de/neuroforum



Prof. Heinz Wiendl erläutert die Kommunikation zwischen Immunsystem und Nervensystem.



Das NeuroForum wird bei 3sat in der Sendung „Scobel“ ausgestrahlt.



Gesellschaftliche Innovationen

In diesem Arbeitsbereich bündeln wir Projekte mit dem gemeinsamen Ziel der europäischen Integration: eine Hochschule für gutes Regieren, ein Forschungsinstitut für Integrationsfragen, das Hertie-Innovationskolleg, an dem Ideen für die Zukunft des Europäischen Zusammenlebens entwickelt werden und der Deutsche Integrationspreis, bei dem wir erstmals Stiftungsförderung und Crowdfunding kombinieren.

Neuland: Stiftungsförderung in Kombination mit Crowdfunding



Integration braucht alle gemeinsam.

Integration geht uns alle an – überall treffen Menschen unterschiedlicher Kulturen und mit anderen Erfahrungen oder Fähigkeiten aufeinander. Viele Menschen setzen sich bereits für ein Miteinander ein und engagieren sich in Projekten. Nicht nur, aber auch angesichts der jüngst nach Deutschland gekommenen Geflüchteten.

Damit auch weiterhin überzeugende Integrationsprojekte erfolgreich umgesetzt werden können, hat die Hertie-Stiftung im November 2016 den *Deutschen Integrationspreis* ausgeschrieben. Der Preis besteht aus zwei Teilen: der Finanzierung und der Auszeichnung. Bei der Finanzierung betritt die Stiftung Neuland: Erstmals wird die Stiftungsförderung mit Crowdfunding im Bereich gesellschaftliche Innovation kombiniert. Sie arbeitet dabei mit der größten deutschen Crowdfunding-Plattform Startnext zusammen. Eine Jury wählt anschließend unter den erfolgreichen Contest-Projekten die Träger des Integrationspreises aus. Für die Finanzierung von Projekten und das Preisgeld stellt die Hertie-Stiftung über 200.000 Euro bereit.

„Mit dieser Art des Wettbewerbs wollen wir dem Thema Integration zusätzliche Aufmerksamkeit verschaffen, über die täglichen Schlagzeilen hinaus“, sagt John-Philip Hammersen, Geschäftsführer der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung. „Zudem erproben wir eine neue Systematik für Suche, Auswahl und Finanzierung von Projekten.“

Erwartungen übertroffen

Nach nur sechs Wochen Bewerbungszeit sind über 250 Bewerbungen von unterschiedlichsten Trägern eingegangen: private Initiativen, Vereine, Kommunen, Wohlfahrtsverbände, Social Start-ups, Stiftungen. Dabei setzen viele Projekte lokal, aber auch bundesweit an. So unterschiedlich wie die Träger sind auch die Projektinhalte: Sie beschäftigen sich mit den Themen Sprache und Bildung, Freizeit und Kultur oder auch Gesundheit und Arbeitsmarkt. Und das Beste: Geflüchtete sind in zahlreichen Projekten selbst aktiv eingebunden.



Die vielen Bewerbungen haben gezeigt, dass der *Deutsche Integrationspreis* den Puls der Zeit trifft. So fiel die Auswahl auch nicht leicht, ist doch jedes einzelne Projekt auf seine Art wichtig. Noch Ende 2016 wurde entschieden, welche Projekte bei dem Crowdfunding-Wettbewerb teilnehmen werden.

Qualifizierung und Finanzierung für nachhaltige Wirkung

Damit die Projekte nachhaltig umgesetzt werden können, erhalten die Teilnehmer neben der Finanzierung auch eine umfangreiche Qualifizierung, z. B. in Form von Workshops beim Hertie-Camp im Januar 2017. Hier arbeitet die Stiftung mit bekannten Institutionen zusammen, die vor allem im Bereich des Social Entrepreneurship aktiv sind (u. a. Social Impact Labs, Social Entrepreneurship Akademie München).

Wie es weitergeht

Die 20 Projekte, die beim Crowdfunding-Wettbewerb die meisten Unterstützer gewinnen, erhalten eine Anschubfinanzierung durch die Hertie-Stiftung. Die Förderung ist gestaffelt: Die Projekte erhalten zwischen 5.000 und 15.000 Euro. Diejenigen, die ihr Finanzierungsziel erreichen, gehen dann in die Umsetzung. Nach einigen Monaten prüft eine Jury die Erfolge, und die besten drei erhalten den *Deutschen Integrationspreis*, der nochmals mit insgesamt 100.000 Euro dotiert ist. Die Verleihung des Preises findet im Oktober 2017 statt.

>>> www.ghst.de/deutscher-integrationspreis



Ein „Kitchen on the Run“-Abend in den Ministergärten.

Das Hertie-Innovationskolleg: Der nächste Jahrgang wird gesucht

Das „*Hertie-Innovationskolleg – Center for Advanced Practitioners*“ fördert junge Talente und erfahrene Experten, die sich mit hervorragenden Ideen für gesellschaftliche Innovationen für das Gemeinwohl engagieren. Es unterstützt Menschen, die durch unternehmerisch-initiatives Denken und Handeln eigene Ideen mit hohem gesellschaftlichen Nutzen und Multiplikatorwirkung entwickeln und umsetzen wollen. Diese sogenannten Kollegiatinnen und Kollegiaten werden dafür ein Jahr lang mit Know-how und Netzwerk ideal unterstützt sowie finanziell gefördert, um ihr Vorhaben für die Zukunft des Europäischen Zusammenlebens weiterzuentwickeln und umzusetzen. Den Rahmen steckt das Oberthema „Europäisches Zusammenleben“ ab. Dabei sollen praktische, konkrete Projekte in den Bereichen „Zukunft des europäischen Zusammenlebens“, „Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts“, „Zukunft der Demokratie“, „Zukunft der Bildung“ und „Zukunft des Wohlstands in Europa“ erarbeitet werden. Im August 2016 startete die Ausschreibung

für den zweiten Jahrgang, die 47 Bewerbungen erzielte. Im April 2017 werden die „Neuen“ ihre Arbeit im *Hertie-Innovationskolleg* beginnen.

Gute Landung des Pilotjahrgangs im *Hertie-Innovationskolleg*

Im Pilotjahr 2016 bestand das Kolleg aus den vier Projekten „Polis180“, „Kitchen on the Run“, „European Dialogue Forum“ sowie „Diversität und Integration“. „Polis 180“, ist ein Grassroots-Thinktank, der mit Veranstaltungen und einem Blog der jungen Generation eine Stimme zur europäischen Außenpolitik geben möchte. Im Kollegjahr hat sich der Thinktank in Berlin zu außen- und europapolitischen Fragen etabliert. „Kitchen on the Run“ ist eine mobile Küche im umgebauten Container, die an fünf Stationen in Europa Geflüchteten und Beheimateten über mehrere Tage ermöglichte, durch gemeinsames Kochen und Essen Kontakt auf Augenhöhe zu schaffen sowie vor Ort



längerfristige Initiativen anzustoßen. Im Kollegjahr entstand ein Leitfaden, der die wichtigsten Erkenntnisse und Erfolgsfaktoren aufzeigt und andere ermutigt, selbst aktiv zu werden. Das „European Dialogue Forum“ hat nach intensiven Interviewreisen nach Polen, Ungarn und Rumänien Vertreter von NGOs, Politik, Medien und Wissenschaft aus diesen Ländern nach Berlin eingeladen, um gesamteuropäische Lösungen zum Thema Asyl und Migration zu entwerfen und in einem Policy-Paper zusammenzufassen. Anne-Marie Kortas hat mit ihrem Projekt „Diversität und Integration“ die Bedürfnisse von Geflüchteten sowie die Logiken von Verwaltungen analysiert und ist dabei, die Administration auf Landes- wie Bundesebene im Umgang mit Geflüchteten zu reformieren, um möglichst passgenaue Angebote zu kreieren.



Diskussionsrunde mit ZDF-Intendant Thomas Bellut über die Macht der Medien.

Die 2016 initiierten Themenforen-Reihen zu den Schwerpunktthemen begleiteten die Kollegiaten, gaben ihnen wertvolle Impulse für ihre Arbeit und verschaffen ihnen die Möglichkeit, ihre Projekte einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen und ihre Arbeitsthemen zu diskutieren. Auch die Frankfurter Reihe „Bildung zum Frühstück“ ermöglichte einen Austausch mit eingeladenen Fachleuten und gab Impulse zu aktuellen Themen wie digitale Bildung oder Mehrsprachigkeit.

Was wird die Zukunft bringen

Im März 2016 wird der Pilotjahrgang seine Arbeit im Innovationskolleg beenden und zugleich der neue Jahrgang mit fünf Projekten starten. Die Arbeitsräume stehen bereit, die Workshops sind geplant, so dass weitere Ideen für eine bessere Zukunft Europas vorangebracht werden können.

>>> www.hertie-innovationskolleg.de

Ein Jahr voll spannender Themen an der Hertie School of Governance

Die *Hertie School of Governance* ist eine staatlich anerkannte, private Hochschule mit Sitz in Berlin. Herausragend qualifizierte junge Menschen werden hier auf Führungsaufgaben im öffentlichen Bereich, Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft vorbereitet. Mit interdisziplinärer Forschung will die Hertie School zudem die Diskussion über moderne Staatlichkeit voranbringen und den Austausch zwischen den Sektoren anregen. Die Hochschule wurde 2003 von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet und wird seither maßgeblich von ihr getragen. Mit knapp 560 eingeschriebenen Studierenden sowie 25 Professoren in der Kernfakultät ist die Hochschule weiterhin auf dem Wachstumspfad. Aktuell bereitet sie sich auf die institutionelle Reakkreditierung und die Reakkreditierung des Promotionsrechts durch den Wissenschaftsrat vor.

Die schwedische Außenministerin Margot Wallström zu Besuch in der Hertie School.



256 Studierende begannen im akademischen Jahr 2016/17 ihr Studium in einem der vier Studienprogramme der *Hertie School*. Besonders erfreulich ist das Wachstum des 2012 gestarteten Doktorandenprogramms mit aktuell 50 jungen Wissenschaftlern sowie des 2015 eröffneten Master of International Affairs mit aktuell 56 neuen Studierenden. Seit Gründung der Hochschule haben mehr als 1.100 Absolventen aus 80 Ländern einen Master-Abschluss erlangt und verfolgen seither erfolgreiche Karrierewege: Top-Arbeitgeber der Absolventen sind die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ), die Weltbank-Gruppe und die EU-Kommission, gefolgt vom Auswärtigen Amt sowie Beratungsunternehmen wie McKinsey und KPMG.

Am 1. März 2016 übernahm Marina Frost die administrative Geschäftsführung der *Hertie School*. Die promovierte Juristin bekleidete zuvor viele Jahre Spitzenpositionen in der deutschen Hochschulverwaltung. Ferner begrüßte die Hochschule drei neue Professoren: Başak Çalı als Professor of International Law, Jochen Clasen als Professor of Public Policy sowie Julian Wucherpfennig als Assistant Professor of International Affairs and Security. Wucherpfennig verstärkt das unter der Leitung von Wolfgang Ischinger im Oktober 2016 gegründete Centre for International Security Policy (CISP). Das Forschungszentrum will auch die Vernetzung mit den Akteuren in Deutschland und darüber hinaus vorantreiben. Die Partnerschaft mit der Münchner Sicherheitskonferenz spielt dabei eine zentrale Rolle.



2016 war für die Forschung an der *Hertie School* ein erfolgreiches Jahr: Zum vierten Mal legte sie den bei Oxford University Press erscheinenden „Governance Report“ vor, diesmal zum Thema Infrastruktur-Governance. Große neue Forschungsprojekte starteten Klaus Hurrelmann sowie Mark Dawson. Hurrelmann erarbeitet gemeinsam mit Kollegen der Universität Bielefeld einen „Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz“. Dawson erhielt für sein Projekt LEVIATHAN den renommierten European Research Council Starting Grant. Über die nächsten fünf Jahre werden er und sein Team die wirtschaftspolitische Entscheidungsfindung in der EU analysieren und Reformvorschläge entwickeln. Höchste Aufmerksamkeit in Fachkreisen und darüber hinaus ernteten Christian Joerges und Markus Jachtenfuchs mit ihrem Buch „The End of the Eurocrats’ Dream“, erschienen bei Cambridge University Press.

Eröffnung des Centre for International Security Policy mit Verteidigungs-Staatssekretärin Dr. Katrin Suder.



Ein forschungsintensives Jahr war 2016 auch am Jacques Delors Institut Berlin unter Leitung von Henrik Enderlein. So erarbeitet der Thinktank, den die *Hertie School* 2014 gemeinsam mit dem Jacques Delors Institut in Paris gründete, unter anderem einen Fahrplan zur Stärkung der Währungsunion.

Die *Hertie School* war auch im vergangenen Jahr wieder Schauplatz spannender öffentlicher Diskussionen, insbesondere zur Brexit-Entscheidung sowie zur US-Präsidentenwahl. Weitere Veranstaltungen gab es unter anderem mit der schwedischen Außenministerin Margot Wallström, dem französischen Präsidentschaftsbewerber Bruno Le Maire sowie Verteidigungs-Staatssekretärin Katrin Suder. >>> www.hertie-school.org

Hertie School of Governance

2003 von der Hertie-Stiftung gegründet,
25 Professorinnen und Professoren,
157 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
557 Master-Studierende aus **80** Nationen,
47 Doktoranden,
69 Executive-Studierende,
1.110 Alumni
 (Stand: September 2016)

Aufschlussreiche Studien zur Integration im BIM

Wie haben sich Integrations- und Migrationsprozesse in Deutschland und Europa bisher vollzogen, und wie werden sie sich künftig entwickeln? Im Jahr 2016 hat sich vor allem die Frage gestellt, wie sich der gesellschaftliche Umgang mit Geflüchteten gestaltet.

Das an der Humboldt-Universität zu Berlin angedockte *Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM)* erarbeitet wissenschaftliche Grundlagen und empirische Daten zur Versachlichung der Diskussion über Integrationsfragen in Europa. Sechs Abteilungen und ein Arbeitsbereich, die ihr Forschungswissen aus unterschiedlichen Instituten in Berlin mitbringen, reflektieren die inhaltliche Bandbreite des Themengebiets.

Hohe Resonanz in Bezug auf gesellschaftspolitische Entwicklungen

Das *BIM* konnte im Jahr 2016 insgesamt 19 neue Forschungsprojekte ansiedeln. Dabei reicht die Bandbreite von theoriegeleiteter Grundlagenforschung bis hin zu Projekten der wissenschaftlichen Begleitforschung. Das *BIM* hat sich hier als ein Akteur erwiesen, der nah an den gesellschaftspolitischen Entwicklungen arbeitet und dies durch Veranstaltungen und mediale Beiträge auch in den politischen, zivilgesellschaftlichen und medialen Raum trägt.

Hervorzuheben ist dabei das von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration geförderte Forschungs-Interventions-Cluster



„Solidarität im Wandel?“ mit 60 Forschenden. Das aus 14 Teilprojekten bestehende Projekt analysiert unterschiedliche Aspekte der sogenannten „Willkommenskultur“: von Strukturen und Motiven des Ehrenamts über die Integrationspotenziale verschiedener Wohnformen bis hin zur geschlechtsspezifischen Flüchtlingsarbeit in Sportvereinen oder der Beschulung geflüchteter Kinder. Ziel der praxisnahen Begleitforschung ist es, Konzepte und Handlungsempfehlungen für die politische und zivilgesellschaftliche Ebene hervorzubringen.

Führungsrolle in der Gründung des „Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung“

Im Dezember 2016 wurde im Haushaltsbeschluss des Bundestags festgehalten, dass das *BIM* die Führungsrolle zur Gründung eines „Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung“ einnehmen soll. Das *BIM* hat diese Aufgabe übernommen und führt somit die Vernetzung relevanter Akteure in Deutschland fort. Gleichzeitig setzt es sich für eine nachhaltige Struktur des Forschungsfelds „Integration und Migration“ ein.

Partner

Das *BIM* wird durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung (Förderpartner) und den Deutschen Fußball-Bund (DFB / Förderpartner), die Bundesagentur für Arbeit (BA / Unterstützungspartner) und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Unterstützungspartnerin) gefördert und unterstützt.

>>> www.bim.hu-berlin.de



Bildung

Die Projekte im Arbeitsgebiet Bildung fördern die Erziehung zu demokratischen Bürgern und stellen erfolgreiche Übergänge in der Bildungsbiografie von Kindern und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt. Gemeinsames Merkmal aller Projekte ist eine chancenorientierte Betrachtung. Hier bezieht die Stiftung neueste Erkenntnisse aus der Bildungs- und Inklusionsforschung ein und trägt dem kulturellen und demografischen Wandel Rechnung.



Auch die erste Reihe ist begeistert von den Final-Debatten.

„Eine wirklich gute Debatte kennt nur Gewinner.“

Beim Bundesfinale von *Jugend debattiert* widmete sich Bundespräsident Joachim Gauck in seiner Ansprache einer seiner Herzensangelegenheiten – der Debatte und der Demokratie. „Dies ist ein Wettstreit, der regelmäßig einen Sieger ermittelt, aber keine Verlierer kennt. Eine wirklich gute Debatte kennt nur Gewinner.“ 750 Zuschauer vor Ort in Berlin und über 800 Zuschauer via Live-Stream-Übertragung verfolgten am 18. Juni 2016 die Rede des Schirmherrn und das Bundesfinale von *Jugend debattiert*.

Siegerin in der Altersgruppe I war die erst 15-jährige Merle Paulick vom Gymnasium am Kattenberge aus Buchholz (Niedersachsen). Sie überzeugte bei der Frage „Soll für den Besitz von Smartphones ein Mindestalter vorgeschrieben werden?“. Die Debatte der Altersgruppe II nahm den sogenannten „Böhmermann-Paragraphen“ unter die Lupe: „Soll § 103 Strafgesetzbuch ersatzlos gestrichen werden?“ Der 17-jährige Christian König vom Werdenfels-Gymnasium in Garmisch-Partenkirchen (Bayern) konnte mit seinen Einwänden die Debatte für sich entscheiden.

Debattieren lernen in Sprachlerngruppen

Doch können auch Schülerinnen und Schüler, die nur über wenig Deutsch-Kenntnisse verfügen, debattieren lernen? Die Antwort lautet: Ja, sie können es, wenn *Jugend debat-*

tiert zu ihrem Deutschunterricht gehört. Auf Initiative des Landes Berlin kam 2016 *Jugend debattiert* erstmals auch in Sprachlerngruppen (in Berlin: „Willkommensklassen“) zum Einsatz. An dem Pilotversuch waren rund 150 Schülerinnen und Schüler mit ihren 12 Lehrkräften aus 9 Schulen beteiligt. Den abschließenden Wettbewerb gewann die 17-jährige, aus Homs (Syrien) stammende Silva Alsuliman, die erst seit sieben Monaten Deutsch lernt. Das erfreuliche Ergebnis des Pilotversuchs: Auch in Sprachlerngruppen sind Debatten möglich! Es lässt sich sogar besser Deutsch lernen und die Spielregeln der Demokratie gleich dazu.

Impuls zur Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit

Schon zum zehnten Mal fand 2016 die internationale Variante des drittgrößten deutschen Schülerwettbewerbs statt: *Jugend debattiert international*. Melodie Parva, *Jugend-debattiert*-Alumna, die als Jurorin in Prag anwesend war, schilderte begeistert ihre Eindrücke: „Die Vernetzung gibt dem Ganzen eine besondere Würze: Ich, als Alumna aus Deutschland mit persischen Wurzeln, treffe in Prag auf einen tschechischen Teilnehmer mit vietnamesischen Wurzeln, um auf Deutsch über internationale Rechtsetzung und die Situation in der Ukraine und Syrien zu sprechen – ein Paradebeispiel für gelungenen interkulturellen Austausch auf Augenhöhe.“



Khoi Nguyen aus Tschechien (5. v.l.) gewinnt das zehnte Internationale Finale von *Jugend debattiert international*.

Doch nicht nur bei uns oder in Mittel- und Osteuropa wird nach *Jugend-debattiert*-Regeln gestritten. Lehrkräfte für Deutsch im Auslandsschuldienst brachten das Projekt auch an Schulen in Südamerika. Seit 2011 begleiten die Hertie-Stiftung und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen *Jugend debattiert* in deutscher Sprache in Brasilien, seit 2016 auch in Argentinien, Chile und Paraguay. Höhepunkt im letzten Jahr war das I. Internationale Finale Südamerika in Santiago de Chile.

Hier lautete das Thema der Schlussdebatte: „Soll in unseren Ländern wie in Chile bei allgemeinen Wahlen Wahlpflicht durch Wahlrecht ersetzt werden?“ Der 17-jährige Francisco Arid vom Colégio Benjamin Constant in São Paulo argumentierte eindrucksvoll für eine Beibehaltung der Wahlpflicht und errang damit den Gesamtsieg.

Jugend debattiert in Südamerika ist eine bemerkenswerte Veranstaltung, ist doch nicht in allen teilnehmenden Ländern politische Freiheit eine Selbstverständlichkeit. So ist *Jugend debattiert* nicht nur dort ein Impuls zur Stärkung von Rechtsstaat, Demokratie und Weltoffenheit.

>>> www.jugend-debattiert.de



Horizonte-Stipendiaten bei ihrer Verabschiedung.

Erfolgreiche Horizont-Erweiterung

Das *Horizonte-Stipendienprogramm* richtet sich an angehende Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrkräfte. 2016 wurden insgesamt 28 Personen aus dem Programm verabschiedet: 10 angehende pädagogische Fachkräfte aus Hessen und Rheinland-Pfalz sowie 18 zukünftige Lehrkräfte aus Hamburg und Niedersachsen. Sie alle wurden durch eine mehrjährige ideelle und finanzielle Förderung in ihren beruflichen Kompetenzen gestärkt.

Der Projekttransfer für das Lehrkräfte-Programm in Hamburg wurde im Sommer 2016 vollzogen. Die Claussen-Simon-Stiftung führt *Horizonte* Hamburg nun gemeinsam mit der Jürgen Sengpiel Stiftung und der Dürr Stiftung fort, begleitet durch die Hertie-Stiftung. Der erste Jahrgang unter neuer Regie startete bereits.

Auch gab es 2016 Auszeichnungen für *Horizonte*-Alumni: Gloria Boateng, heute Lehrerin in Hamburg, erhielt den Preis der „Goldenen Bild der Frau 2016“ für ihr Engagement für bildungsbenachteiligte Jugendliche. Erzieher-Alumna Karin Then wurde für ihr Projekt „Die Kulturimkerei“ ausgezeichnet. Und Dr. Barbara Geist, ehemalige *Horizonte*-Promotionsstipendiatin, erhielt den Zuschlag für eine Junior-Professur am Herder-Institut der Universität Leipzig.

>>> www.horizonte.ghst.de

Neustart bei START

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 erfolgte die Neuausrichtung des *START*-Programms auf eine fokussierte Zielgruppe: Das Schülerstipendium begleitet künftig junge Menschen mit eigener Migrationserfahrung auf ihrem Bildungsweg. Es richtet sich an motivierte neu zugewanderte Jugendliche, die erst seit maximal fünf Jahren in Deutschland leben und mindestens in die achte Klasse gehen.

Die Förderung läuft nun nicht mehr mehrere Jahre bis zum Abitur, sondern maximal zwei Jahre. Die *START-Stiftung* trägt damit der gesellschaftlichen Aufgabe Rechnung, Integrationsarbeit erfolgreich zu gestalten. Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Die geförderten Jugendlichen sollen durch die Unterstützung schneller in Deutschland ankommen, ihre Potenziale entfalten und einen Bildungsabschluss erreichen, der ihren Fähigkeiten entspricht.

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten profitieren zum einen von einer finanziellen Unterstützung durch Bildungsgeld, das es ihnen ermöglicht, Bücher zu kaufen oder einem

Hobby wie z. B. Klavierunterricht nachzugehen – also sozialen und kulturellen Aktivitäten, deren Ausübung in finanziell schwierigen Verhältnissen oft nicht möglich ist. Herzstück der Förderung bleiben aber die zahlreichen Seminare zu verschiedenen Themen von Persönlichkeitsbildung über Rhetorik und Schreibwerkstätten bis hin zu Bewerbungstrainings. Durch die Seminare sollen die individuellen Fähigkeiten und Interessen der Geförderten geweckt und zu wirkungsvollen Kompetenzen entwickelt werden.

Von über 1.200 Bewerbern auf die neue Ausschreibung wurden in einer feierlichen Aufnahmezeremonie 278 „NeuSTARTer“ aufgenommen. Zuvor wurden 160 Jugendliche aus dem bisherigen Programm mit dem Abitur verabschiedet. Im Schuljahr 2016/17 werden über 700 Jungen und Mädchen mit einem Stipendium gefördert.

„Aufrunden bitte“ – für die *START-Stiftung*
Im Herbst hat die unabhängige Spendenbewegung „Deutschland rundet auf“ für *START* gesammelt. Die Ini-

tiative mit den blauen Sprechblasen hat das Ziel, Armut von Kindern und Jugendlichen in Deutschland zu bekämpfen, und sammelt Kleinstbeträge über Handelspartner wie Netto, Penny oder Kaufland. Mit den Worten „Aufrunden bitte“ konnten Menschen beim Einkauf so an die Organisation spenden. In wenigen Wochen sind 300.000 Euro Spendengelder eingegangen.

Weiterhin unterstützen 120 andere Partner wie Stiftungen, Kultusministerien, Kommunen, Privatpersonen, Unternehmen und Vereine die Bildungsarbeit der *START-Stiftung*.

Wechsel im Kuratorium
Professor Dr. Maria Böhmer, MdB und Staatsministerin im Auswärtigen Amt, ist im November zur neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der *START-Stiftung gGmbH* benannt worden. Sie übernimmt das Amt von Professor Dr. Dr. h. c. mult. Rita Süßmuth, die Ehrenvorsitzende des Gremiums wird.
>>> www.start-stiftung.de



Angekommen – und willkommen?!
Die Flüchtlingsthematik hat eine kontrovers diskutierte und oft emotional aufgeladene Debatte angestoßen. Neben den klassischen Medien treten hierbei vor allem soziale Medien und Netzwerke als Vermittler von Information und Meinung auf, sie werden von jungen Menschen häufig und einseitig genutzt. Mit der Maßnahme *Angekommen – und willkommen?!* steuert die Hertie-Stiftung dagegen: Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich intensiv mit der Situation junger Geflüchteter in Deutschland und lernen gleichzeitig die Tageszeitung als unverzichtbares Informationsmedium (wieder) besser kennen.

Pressearbeit in 30 Klassen bundesweit
Mit Unterstützung des medienpädagogischen IZOP-Instituts in Aachen und zehn Tageszeitungen haben 30 Gymnasialklassen aus ganz Deutschland über mehrere Monate hinweg die mediale Berichterstattung ihrer jeweiligen Lokalzeitung zum Thema Migration und Flucht analysiert. Sie haben Interviews mit Geflüchteten, Ehrenamtlichen und Fachleuten geführt und gemeinsam mit ihren Lehrkräften und der jeweiligen Zeitungsredaktion eigene Zeitungsseiten erstellt. Auf diese Weise haben die 650 Schülerinnen und Schüler auch die Charakteristika der Tageszeitung, ihre Struktur und Darstellungsformen sowie Besonderheiten des journalistischen Schreibens kennen und verstehen gelernt. Die teilnehmenden Tageszeitungen waren die Berliner Zeitung, Die Welt, die Dresdner Neuesten Nachrichten, die Frankfurter Neue Presse, das Hamburger Abendblatt, die Lübecker Nachrichten, der Münchner Merkur, die Schwäbische Zeitung, die Thüringer Allgemeine und der Weser-Kurier. Die besten Arbeiten wurden von einer Jury ausgewählt und prämiert.



Prof. Maria Böhmer bei der Aufnahmezeremonie 2016.



Die besten Konzepte für Deutschlands Schulen

Damit Schulen ihre Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf den Start in das Berufsleben vorbereiten, müssen sie diese frühzeitig und individuell fördern. Das Programm *Starke Schule* identifiziert in einem bundesweiten Wettbewerb die Institutionen, die das besonders erfolgreich tun, und hilft dabei, gute Konzepte sichtbar zu machen. Durch die Aufnahme in das *Starke Schule*-Netzwerk werden diese Schulen weiterhin unterstützt: In länderübergreifenden Fortbildungen tauschen sie sich zu Themen der Organisations- und Unterrichtsentwicklung aus und können sich so „gestärkt“ den aktuellen Herausforderungen wie z. B. der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft stellen. Einen Aspekt dieses Themas, nämlich die schulische Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen, bearbeiteten die rund 100 Lehrkräfte, die zum jährlichen Werkstattgespräch im Dezember 2016 nach Königstein gekommen waren.

Neu im Portfolio des Netzwerks sind zwei Angebote: Im Rahmen der „Entwicklungspartnerschaft“ bilden zwei Schulen ein Tandem, eine ist eine Starke Schule, die andere

eine Schule, die sich beim Wettbewerb beteiligt hat, aber nicht ausgezeichnet wurde. In fünf Treffen pro Jahr arbeiten sie sehr praxisorientiert an selbstgewählten Schwerpunkten und profitieren so gegenseitig von den fachlichen und methodischen Stärken des Tandem-Partners. Auf gemeinsames Arbeiten setzt auch die „Kooperations-Werkstatt“. Hier geht es darum, den Übergang von Schule und Beruf professionsübergreifend mit allen Beteiligten zu verbessern und die Zusammenarbeit zum Wohl der Jugendlichen noch effizienter zu gestalten.

Kein Wunder, dass die Netzwerk-Angebote einen großen Anreiz für Schulen bieten, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Über 500 Schulen haben das 2016 getan und die Jury vor keine leichte Aufgabe gestellt. Nach mehreren Jurysitzungen und zahlreichen Schulbesuchen stehen die Gewinner fest und werden im Frühjahr 2017 ausgezeichnet. *Starke Schule* besteht seit 1999 und wird gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Bank Stiftung durchgeführt.

>>> www.starkeschule.de



frühstart-Programm abgeschlossen

Im November erhielten 12 Kitas in Nürnberg ihre *frühstart*-Abschlussurkunde. *frühstart* ist ein Fortbildungsprogramm für Kitas in belasteten Sozialräumen. 117 Fachkräfte, die rund 800 Kinder betreuen, wurden fortgebildet zu den Themen „Vielfalt gestalten“, „Eltern beteiligen“ und „Sprache fördern“. Ein wesentliches Kriterium für die Teilnahme war, dass in den beteiligten Kitas ein dichtes Maß an unterschiedlichen Lebensformen, Kulturen und Sprachen aufeinandertreffen. Jedes Kita-Team erhielt während der Projektphase durch einen *frühstart*-Teamtrainer individuell zugeschnittene Weiterbildung und Praxisberatung zu den Projektthemen. Weitere Bestandteile waren das Einbinden Ehrenamtlicher und das Vernetzen der Kitas im jeweiligen Sozialraum.

Zeitgleich zu der Programmphase in Nürnberg konnte das bereits abgeschlossene Programm in Rheinland-Pfalz weiter verstetigt werden. Ziel war es, die dort erreichten Entwicklungen in den beteiligten 13 Kindertagesstätten nachhaltig wirksam zu halten. Ein wesentlicher Schritt war die Kooperation mit dem Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz. Seit 2016 werden *frühstart*-Fortbildungen über das Landesprogramm „Kita Plus!“ gefördert. Als weiterer Kooperationspartner konnte das Institut für Lehrerfortbildung Mainz gewonnen werden. Seit 2016 bietet das Institut *frühstart*-Fortbildungen für Kita-Teams an und hat auch für 2017 die Fortbildungen ins Programm aufgenommen. Ebenso haben sich die in Rheinland-Pfalz beteiligten Städte Alzey, Neuwied und Ingelheim mit der Durchführung von insgesamt zwölf Praxisforen zu den *frühstart*-Themen an der Verstetigung beteiligt. In Nürnberg bietet das städtische Sozialreferat *frühstart*-Fortbildungen für weitere Kitas an.

Mit dem Abschluss in Nürnberg und den geschilderten Verstetigungsmaßnahmen endet das *frühstart*-Programm nach 12 Jahren.

Leitfäden zum Thema frühkindliche Bildung

Die Erfahrungen aus dem Programm *frühstart* sowie den Kita-Projekten *Horizonte* und *Fit für die Kita!* wurden in drei Praxisbroschüren zusammengefasst. Darin enthalten sind Ansätze, Ideen und Anregungen zu den Themen Fachkräftegewinnung und -förderung sowie zur Fortbildung des Kita-Teams. Alle drei Publikationen zeichnen sich durch einen starken Praxisbezug und eine hohe Nutzerorientierung aus. Die Leitfäden stehen auf der Website zum Download bereit oder können per Post bestellt werden.

>>> www.ghst.de/bildung/fruehstart



Ehre und Dank, wem sie gebühren

Die Hertie-Stiftung würdigte am 22. November die Leistungen von sechs Persönlichkeiten für die Stiftung und dankte ihnen für ihren Einsatz mit einem Festakt in der Alten Oper. Nach ihrer langjährigen Unterstützung als Mitglieder des Kuratoriums und externe Berater schieden Ende 2016 satzungsbedingt die Herren Prof. Dr. h. c. Roland Berger, Dr. Michael Endres, Dr. Bernd Pischetsrieder, Dr. Hans-Jürgen Schinzler, Lord Simon of Highbury und Dr. Bernhard Wunderlin aus.

Besonderer Dank galt dabei Dr. Michael Endres, der über elf Jahre den Vorstandsvorsitz, zuletzt den Vorsitz im Kuratorium innehatte und viele der großen Projekte mit aufgebaut und zu ihrem heutigen Renommee beigetragen hat. Bundespräsident a. D. Horst Köhler betonte in seiner Festrede Endres' großes Engagement: „*unser Land besser zu machen und nach den Fragen zu bohren, was unserer Gesellschaft Sinn und Zusammenhalt gibt*“. Weiterhin lobte er seinen Weitblick und seine Unermüdlichkeit; z. B. setzte

die Stiftung bereits lange vor der Flüchtlingskrise ein Programm zur Förderung von Migranten auf. Zu Endres' Verdienst zählt die Gründung der *Hertie School of Governance* in Berlin, in der seit vielen Jahren gutes Regieren gelehrt wird. Der Stiftungsvorstand lobt ihm zu Ehren nun dort den Dr.-Michael-Endres-Preis aus. Er dient ganz im Sinne seines Namensträgers der engagierten Forschung und Lehre zu Governance-Themen im europäischen Kontext.

„Wir sind sehr dankbar für das langjährige Engagement unserer ausscheidenden Kuratoren. Mit ihnen konnten wir die Stiftungsarbeit stabil und zukunftsfähig gestalten“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Hertie-Stiftung Frank-Jürgen Weise beim Festakt. Schließlich *„repräsentieren diese Persönlichkeiten über 200 Jahre erfolgreiche Berufs- und Lebenserfahrung“*. Mit der Neubesetzung des Kuratoriums durch ebenfalls hochkarätige Personen aus allen Bereichen der Gesellschaft wird diese Tradition fortgesetzt.

Alle gemeinsam: das Kuratorium der Hertie-Stiftung und die ausscheidenden Mitglieder.



Neu in das Kuratorium der Hertie-Stiftung wurden berufen: Frau Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer und die Herren Prof. Dr. Dr. Andreas Barner, Dr. Nikolaus von Bomhard, Frank Mattern, Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang Schön, Prof. Dr. Sascha Spoun und Sir Peter Torry. Bei der Neubesetzung wurde darauf geachtet, wieder Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und europäischem Kontext zu gewinnen. Zugleich sollen über die Mitglieder des Kuratoriums die verschiedenen Themen und Arbeitsfelder der Stiftung stärker miteinander verzahnt werden. So sind beispielsweise Prof. Böhmer im Kuratorium der *START-Stiftung* und Frank Mattern in dem der *Hertie School* vertreten. Den neuen Vorsitz des Kuratoriums hat das bisherige Kuratoriumsmitglied Hans-Jörg Vetter übernommen.



Redner und Gäste des Festaktes.



Das hr-Streichquartett sorgte für den musikalischen Rahmen.

Vermögensanlage und Finanzen

Das Jahr 2016

Zu Beginn des Jahres verursachten Sorgen um die wirtschaftlichen Entwicklungen von China für weltweite Rezessionsängste, vor allem, da dies mit weiter sinkenden Notierungen für Rohöl verbunden war. Aktienanleger durchlebten ein strapaziöses erstes Halbjahr. Im weiteren Verlauf des Jahres bescherten dagegen eher politische Ereignisse (Brexit, Verfassungsreferendum in Italien, Terror, Präsident Trump) Kapitalanlegern Kopfzerbrechen. Dennoch, im Rückblick kann das Jahr 2016 als durchaus positiv für Vermögensanleger gewertet werden. Mit Aktien, Renten, Immobilien – ob in entwickelten Ländern oder in den Emerging Markets – die Ergebnisse waren meist unspektakulär, aber positiv.

So konnte auch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung 2016 erneut ein gutes Ergebnis aus der Vermögensbewirtschaftung erzielen. Die Performance (Summe aus Wertveränderungen der Vermögensanlagen und vereinnahmten Erträge) lag bei 5,4 %. Gespeist wurde das Ergebnis von positiven Beiträgen aller Asset-Klassen, und die Ergebnisanteile waren ähnlich zu den Gewichtungen im Vermögen (siehe Schaubild zur Vermögensaufteilung).

Für unsere mittelfristig ausgerichtete Zweckverwirklichung ist eine mehrjährige Betrachtung des Anlageergebnisses

zielführender. Über die letzten fünf Jahre wurde eine annualisierte Performance aus der Vermögensanlage von 8,5 % erreicht. Die gemeinnützige Projektarbeit konnte somit 2016 im geplanten Umfang umgesetzt werden, und über einen Rücklagenaufbau wurde darüber hinaus Handlungsspielraum für die Zukunft geschaffen.

Anlagepolitik

Das Vermögensmanagement hat die Aufgabe, das Stiftungvermögen in seiner Substanz langfristig real zu erhalten und angemessene Erträge zur Erfüllung des Stiftungszwecks zu erwirtschaften. Ferner sollen Schwankungen des Vermögenswertes auch über einen Konjunkturzyklus hinweg begrenzt werden. Deshalb erfolgt die Vermögensanlage nach dem Prinzip der Risikostreuung international diversifiziert in verschiedene Asset-Klassen, Marktsegmente und Währungen.

Die Allokation des Stiftungsvermögens wird als Kernaufgabe für den Stiftungserfolg erachtet und in eigener Verantwortung entschieden. Dagegen ist die Abwicklung der Wertpapiertransaktionen über Spezialfonds weitgehend ausgelagert. In Immobilien, die sich fast ausschließlich in Deutschland befinden, wird überwiegend direkt investiert.

Angesichts des mageren Zinsniveaus bevorzugt das Vermögensmanagement seit Jahren Sachwertinvestments, die derzeit rund 70 % des Anlagevolumens ausmachen (Immobilien, Aktien, Private Equity). Teile des Vermögens sind weiterhin in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dabei werden mittlere Laufzeiten bevorzugt. Es wird selektiv in Unternehmensanleihen mit unterschiedlichen Bonitäten investiert, Staatsanleihen werden gemieden. Die festverzinslichen Papiere sind zu etwa zwei Dritteln in Euro denominated und weisen eine hohe Liquidität auf. Wertpapiere aus Emerging Markets und in US-Dollar begebene Papiere sind ebenso vertreten. Eine regelmäßige Überwachung der Anleiheemittenten ist im Risikomanagement von zentraler Bedeutung.

Die Immobilienanlagen tragen mit stabilen laufenden Erträgen und Wertsteigerungen zur langfristigen Verwirklichung des Stiftungszwecks und zur realen Sicherung der Vermögenssubstanz bei. Das Immobilienportefeuille wurde 2016 um ein Objekt reduziert und besteht – neben zwei eigengenutzten Immobilien in Frankfurt am Main – aus elf in Deutschland gelegenen Objekten mit vorwiegend gewerblicher Nutzung. Weiterhin ist die Stiftung über zwei Beteiligungen an Fonds breit gestreut in Immobilien investiert.

Der Anteil der Aktien wurde 2016 ausgebaut. Neben den bekannten Standardwerten (Large-Caps) wird auch weltweit in kleine und mittlere Unternehmen investiert. Zusätzlich zu klassischen Aktieninvestments wird über „Strukturierte Aktienprodukte“ investiert. Hierdurch kann eine für Stiftungen vorteilhafte Begrenzung der Marktrisiken unter Aufgabe von maximalen Gewinnen erreicht werden.

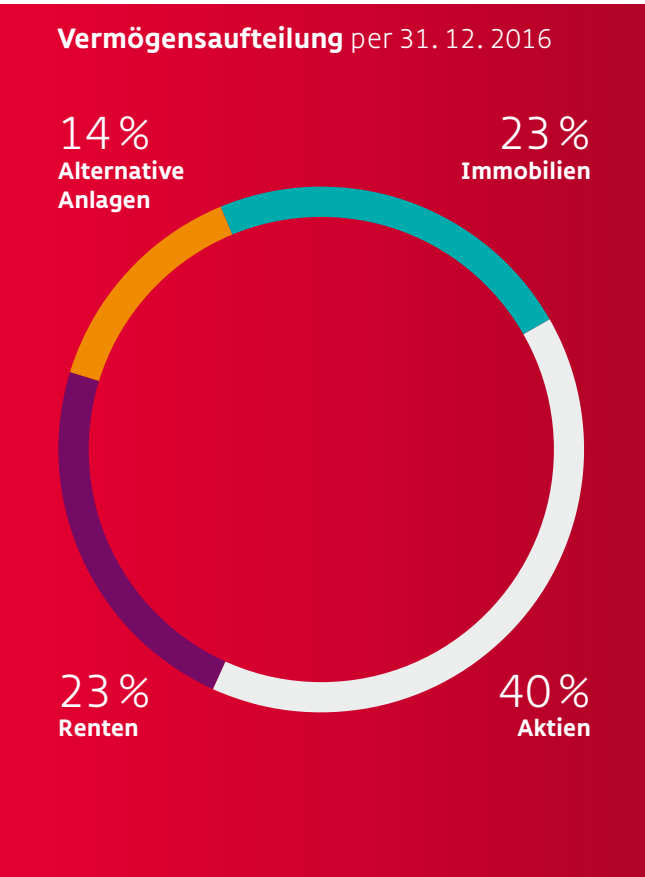
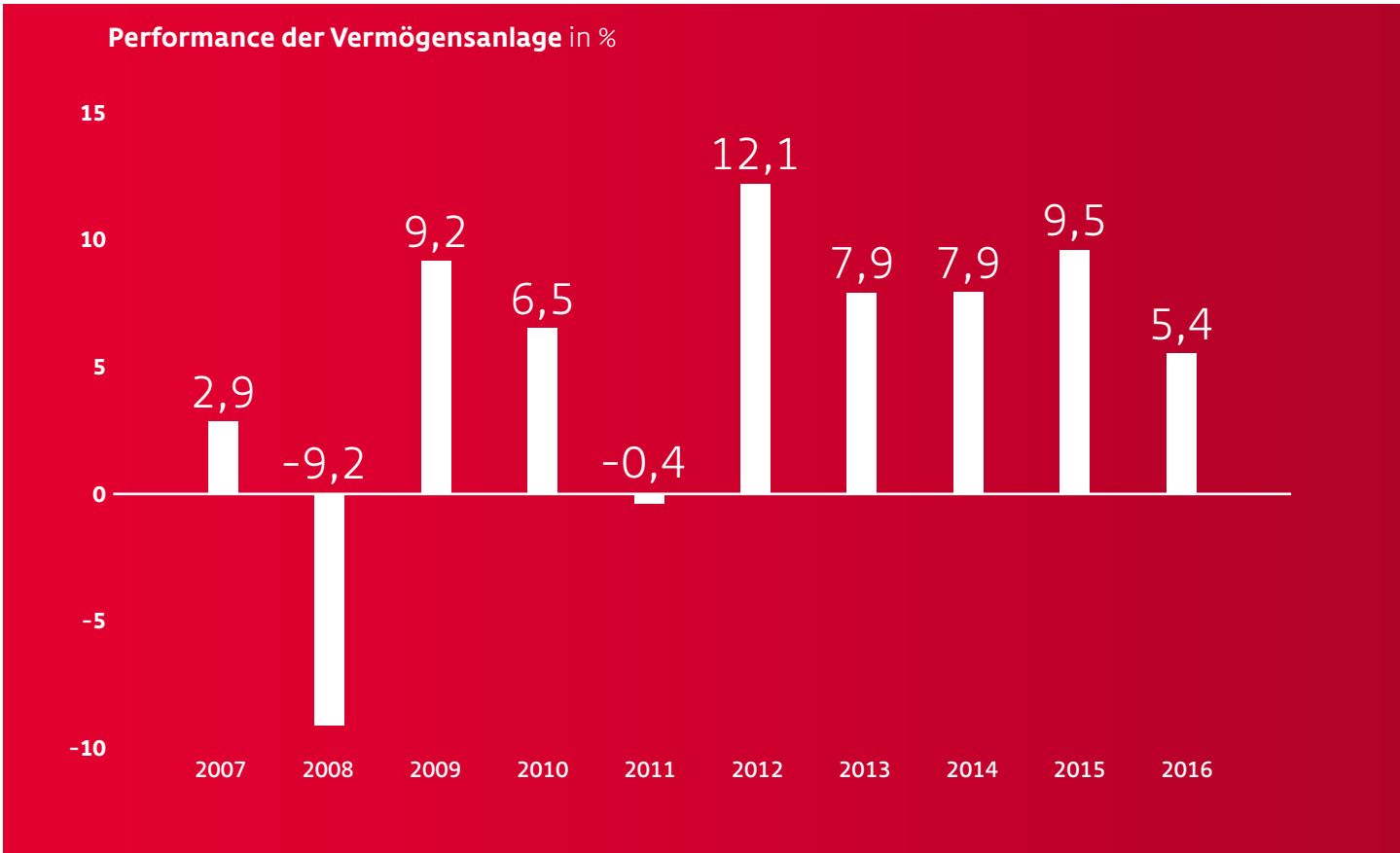
Seit vielen Jahren ist die Stiftung in Private Equity investiert, im Schaubild unter Alternativen Anlagen gefasst. Die Beteiligungen sind geografisch, nach Größenklassen, Finanzierungsphasen und Auflagejahren gestreut. Im Berichtsjahr wurden in geringem Maße neue Mittel investiert, die von den Rückflüssen bei weitem übertroffen wurden. Zum Jahresende waren 10 % des Anlagevolumens der Stiftung in Private Equity allokiert. Neben einer im Vergleich zu börsennotierten Aktien geringeren Volatilität zeichnet sich Private Equity durch hohe laufende Erträge aus, die zur Verwirklichung des Stiftungszwecks zur Verfügung stehen. Zusätzlich zu Private Equity sind innerhalb der Alternativen Anlagen auch Infrastrukturinvestments und fondsbasierte Volatilitätsstrategien enthalten.

Die Verpflichtungen der Stiftungsprojekte lauten nahezu vollständig auf Euro, und das Vermögen ist zu rund 80 % im Euro angelegt. Die übrigen Währungen stellen eine beabsichtigte Streuung dar.

Ausblick

Für alle Anleger, die konstante Zahlungen aus der Vermögensbewirtschaftung erzielen wollen, stellen niedrige bis negative Renditen auf festverzinsliche Wertpapiere große Herausforderungen dar. Höhere Volatilitäten in der Ergebnisentwicklung werden wahrscheinlicher, die Schwankungen der Kapitalmärkte werden einen größeren Einfluss auch für Stiftungen haben. Unter Risikoaspekten sind somit regelmäßig die Bewertungen von Aktienmärkten und bei Immobilien zu hinterfragen. Die weltweit wachsende Geldmenge könnte bedenkliche Auswirkungen bei Vermögensbewertungen bis hin zu einer Asset-Price-Inflation haben. Diesbezügliche Entwicklungen werden von den Verantwortlichen der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung eng verfolgt.

Die Stiftung strebt aus der Vermögensanlage weiterhin eine annualisierte Performance um die 5 % an und orientiert sich dabei an einer Durchschnittsbetrachtung über mehrere Jahre. Eine sachwertorientierte Vermögensallokation wird unverändert favorisiert.



Für das Geschäftsjahr 2017 sind Projektmittel von rund 25 Mio. € veranschlagt. Das Vermögensmanagement ist bestrebt, die entsprechenden Erträge zu erwirtschaften und eventuelle Schwankungen der Kapitalmärkte für die Sphäre der Zweckverwirklichung abzufedern.

Risikomanagement

Die Ergebnisse der Vermögensanlage sind zentraler Bestandteil der jährlich aktualisierten mehrjährigen Unternehmensplanung. Das Management von potenziellen Chancen und Risiken aus der Vermögensanlage ist somit wesentlich für den Stiftungserfolg und genießt die entsprechende Aufmerksamkeit der Organe.

Regeln zur Vermögensanlage ergeben sich aus den vom Vorstand beschlossenen „Grundsätze für die Vermögensanlage“, in denen Anteile für einzelne Asset-Klassen definiert sowie Einzelrisiken (z. B. Emittenten oder Währungsrisiken) limitiert sind. Die Vermögenspositionierung wird laufend überwacht und hinterfragt. Strategische Entscheidungen werden vom Vermögensmanagement vorbereitet und vom Anlageausschuss des Vorstandes entschieden. Dem Anlageausschuss, der zusätzlich zum Gesamtvorstand mehrmals im Jahr tagt, werden Sensitivitätsanalysen und „Stressszenarien“ vorgelegt, um die Auswirkungen von Marktentwicklungen auf das Vermögen und die Erträge abzuschätzen. Ein Ausschuss des Kuratoriums steht dem Vorstand speziell in Fragen der Vermögensanlage mit Rat zur Seite. Der Vorstand wird monatlich, das Kuratorium per Quartalsende mit einem detaillierten Bericht über die Vermögensanlage informiert.

Nach Umsetzung der Beschlüsse durch das Vermögensmanagement überwacht die Revision die Einhaltung der Limite und Vorgaben.

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

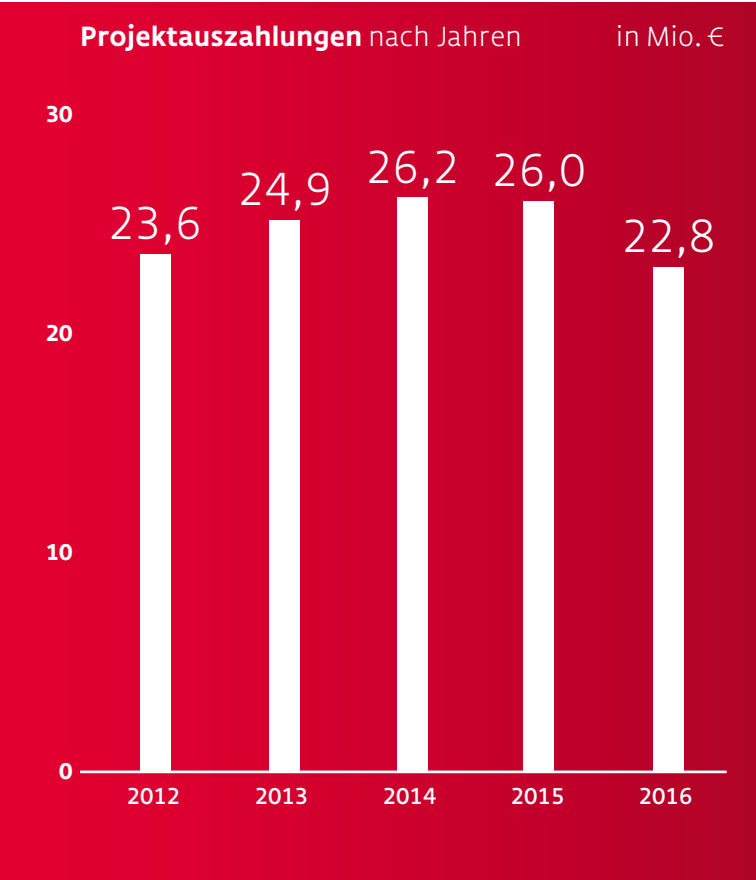
Die Stiftung bilanziert nach Handelsrecht. Von der Möglichkeit, stille Reserven im Wertpapiervermögen aufzudecken und die Bilanzwerte gem. § 253 Abs. 5 HGB bis zu den Anschaffungskosten hochzuschreiben, macht sie keinen Gebrauch.

Rund 90 % der Bilanzsumme entfallen auf Sach- und Finanzanlagen. Unter den Sachanlagen (159 Mio. €) sind überwiegend unsere Anlageimmobilien ausgewiesen. Bei den Finanzanlagen werden die Anteile an Wertpapierfonds und Aktien (419 Mio. €), die Beteiligungen an Unternehmen und Private-Equity-Fonds (112 Mio. €) sowie Zertifikate auf Aktienindizes (70 Mio. €) ausgewiesen.

Das bilanzielle Eigenkapital der Stiftung beträgt 765 Mio. €. Wesentliche Teile davon betreffen die Rücklage aus Vermögensumschichtung (464 Mio. €), die sich 2016 netto um 9,6 Mio. € erhöht hat, sowie die Freie Rücklage (124 Mio. €), die 2016 mit 11,9 Mio. € dotiert worden ist. Weiterhin ist ein Mittelvortrag von 3,0 Mio. € vorhanden, der für die Förderung im Jahr 2017 genutzt wird. Verbindlichkeiten bestehen insbesondere für Förder- und Projektmittel (18 Mio. €) und gegenüber Kreditinstituten (72 Mio. €), die aus Immobilienfinanzierungen resultieren.

Die Erträge aus dem Vermögensmanagement steigen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 5,3 Mio. € auf 47,4 Mio. € (nach planmäßigen Immobilienabschreibungen und sonstigen Immobilienkosten). Dabei liegen die laufenden Erträge (23,6 Mio. €) unter dem Vorjahr. Realisierte Gewinne aus Wertpapieren und Immobilienverkäufen sind in Höhe von 24,6 Mio. € angefallen, ein Anstieg um 9,1 Mio. €. Die gesamten erwirtschafteten Mittel erhöhten sich um 4,9 Mio. € auf 48,2 Mio. €. Neben den Nettoerträgen aus dem Vermögensmanagement sind dabei auch die Fördermittelzuwendungen von Dritten enthalten.

Für die Verwaltung der Stiftung sind 2016 1,9 Mio. € angefallen. Die Verwaltungskostenquote liegt mit 4,0 % auf Vorjahresniveau. Zur Berechnung werden die Verwaltungskosten ins Verhältnis zu der Summe der erwirtschafteten Mittel gesetzt.

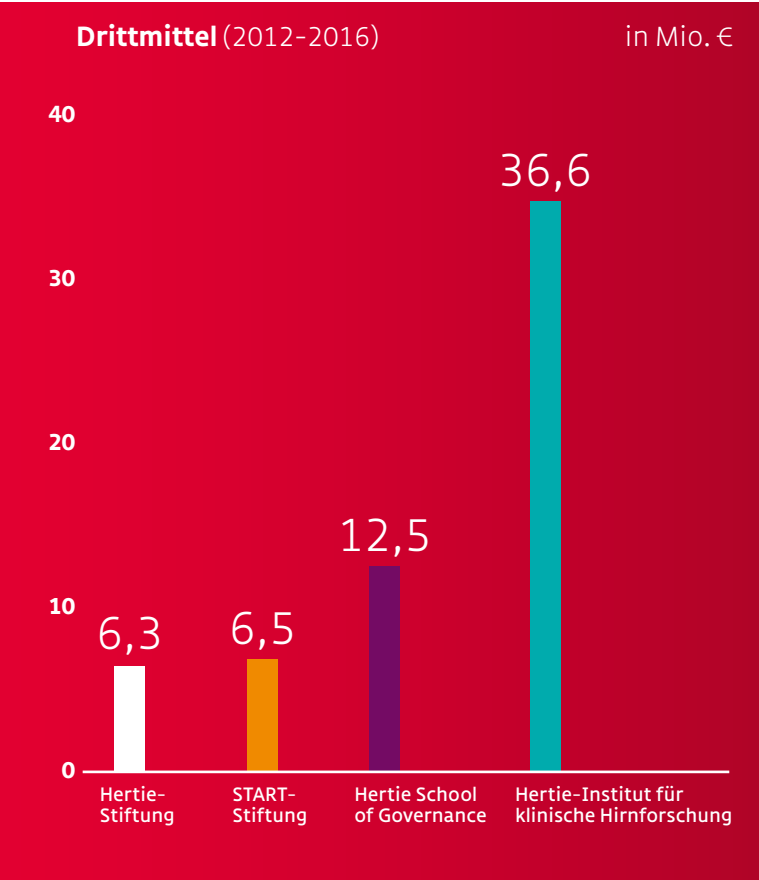


Im Jahr 2016 hat die Stiftung Projektmittel in Höhe von 26,0 Mio. € neu zugesagt, was eine Steigerung um 1,7 Mio. € zum Vorjahr bedeutet. Die tatsächlichen Auszahlungen für Projekte, deren Höhe stark von den Mittelabrufen durch die Projektpartner abhängt und die zum Teil auch Bewilligungen früherer Jahre enthalten, belaufen sich auf 22,8 Mio. €.

Aus in früheren Jahren zugesagten, aber nicht voll verbrauchten Fördermitteln fließen rund 4,1 Mio. € in die Position „Sonstiges Ergebnis“ ein. Diese Gelder werden dem Projektbereich zur weiteren Verwendung wieder zugeführt.

Die Tabelle „Auszahlungen Projektmittel 2016“ zeigt die Mittelabflüsse für die größten Projekte. Zusätzlich sind für die Sach- und Personalmittel der Projektarbeit 4,6 Mio. € aufgewendet worden. In Summe 0,8 Mio. € der Projektaufwendungen werden durch Beiträge Dritter finanziert.

Die Hertie-Stiftung hat in den Jahren 2012 bis 2016 insgesamt rund 124 Mio. € für Projekte ausgezahlt. Die Stiftung hat in diesem Zeitraum 6,3 Mio. € von Seiten Dritter erhalten. Zusätzlich haben die von der Stiftung gegründeten Institutionen *Hertie-Institut für klinische Hirnforschung*, *Hertie School of Governance* und *START-Stiftung* Mittel in Höhe von zusammen 56 Mio. € eingeworben (siehe Grafik „Drittmittel“). Diese Drittmittel haben die Fortentwicklung der Projekte unterstützt und das Wirken der Stiftung weiter verstärkt.



Auszahlungen Projektmittel 2016 in T€

Hertie School of Governance gGmbH	6.208
START-Stiftung gGmbH	3.013
Hertie-Institut für klinische Hirnforschung	3.002
MS-Forschung (diverse Programme)	1.077
Hertie-Senior-Forschungsprofessuren Neurowissenschaften	855
Unterstützung von MS-Erkrankten	690
Jugend debattiert / Jugend debattiert international	606
Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung	510
Starke Schule. Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen	404
Hertie-Innovationskolleg	297
Horizonte-Programm	276
www.dasGehirn.info / Internetplattform	195
frühstart	180
Neurowissenschaftliche Schulprojekte (u. a. Wir sind Hirnforscher!)	177
Eric Kandel Young Neuroscientists Prize & Neurowissenschaftliche Veranstaltungen der GHS	132
Hertie Alumniprogramm fellows & friends	124
Sonstige Projekte	445

Jahresabschluss

BILANZ		31.12.2016		31.12.2015	
		in T€		in T€	
Aktiva					
Anlagevermögen		760.523		804.031	
Sachanlagen	159.306		189.626		
Finanzanlagen	601.217		614.405		
Umlaufvermögen		103.901		38.919	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.501		8.210		
Wertpapiere des Umlaufvermögens	12.811		4.331		
Liquide Mittel	88.589		26.378		
Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten		22		0	
Summe		864.446		842.950	
Passiva					
Eigenkapital		764.532		736.048	
Grundstockvermögen	163.152		163.152		
Rücklage aus Vermögensumschichtung	463.745		454.185		
Freie Rücklage	123.947		112.030		
Projektrücklagen / Mittelvortrag	13.688		6.681		
Rückstellungen		7.230		6.357	
Verbindlichkeiten		92.625		100.375	
· aus zugesagten Förder- und Projektmitteln	18.021		22.834		
· gegenüber Kreditinstituten	71.963		74.048		
· sonstige	2.641		3.493		
Passiver Rechnungsabgrenzungsposten		59		170	
Summe		864.446		842.950	

ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG		2016	2015
		in T€	in T€
Erträge			
Erträge aus dem Vermögensmanagement		47.392	42.118
· Ergebnis aus Wertpapieren / Geldmarktanlagen	10.825	13.394	
· Ergebnis aus Immobilien / Immobilienfonds (nach Abschreibungen und sonstigen Kosten)	2.698	7.221	
· Ergebnis aus Private-Equity-Beteiligungen	10.122	6.808	
· Ergebnis aus Vermögensumschichtungen	24.631	15.525	
· Aufwendungen des Vermögensmanagements	-884	-830	
Sonstige Erträge (inkl. Fördermittelzuwendungen)		837	1.245
Summe erwirtschaftete Mittel		48.229	43.363
Aufwendungen			
Verwaltungsaufwendungen		-1.939	-1.770
Projektaufwendungen und Mittelzusagen		-21.944	-24.675
Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Projektrücklagen*		-4.006	375
Summe Projektmittel		-25.950	-24.300
Sonstiges Ergebnis		4.138	152
Restmittel zur Eigenkapitaldotierung		24.478	17.445
Saldo aus Einstellungen/Verbrauch/Auflösungen von Rücklagen*		-21.478	-17.445
· Freie Rücklage		-11.917	-8.000
· Rücklage aus Vermögensumschichtung netto		-9.561	-9.445
Mittelvortrag		-3.000	

* Einstellung (-) / Verbrauch und Auflösung (+)

Bescheinigung des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Die verkürzte Bilanz und verkürzte Ertrags- und Aufwandsrechnung wurden aus dem Jahresabschluss der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt wurde, abgeleitet. Wir haben den vollständigen Jahresabschluss geprüft und dazu den folgenden eingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Durch § 12 StiftGHess wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens und die verfassungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und § 12 StiftGHess unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstands nach § 12 StiftGHess ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat mit Ausnahme der folgenden Einschränkung zu keinen Einwendungen geführt: Für unter den Finanzanlagen ausgewiesene Wertpapiere und Beteiligungen wurden Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB in Höhe von EUR 5,4 Mio (i. Vj. EUR 6,8 Mio) nicht vorgenommen.

Mit dieser Einschränkung entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften für Kapitalgesellschaften (§§ 238 bis 288 HGB) und den ergänzenden Bestimmungen der Stiftungsverfassung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Die Prüfung der Erhaltung des Stiftungsvermögens und der verfassungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel nach § 12 StiftGHess hat keine Einwendungen ergeben.

Mainz, den 24. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Janz	Bauer
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer“

Dem Auftrag, in dessen Erfüllung wir vorstehend benannte Leistungen für die Gemeinnützige Hertie-Stiftung erbracht haben, lagen die Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2002 (Anlage) zu Grunde. Durch Kenntnisnahme und Nutzung der Informationen, die in der im Tätigkeitsbericht veröffentlichten Bilanz und Ertrags- und Aufwandsrechnung enthalten sind, bestätigt der Empfänger, die dort getroffenen Regelungen (einschließlich der Haftungsregelung unter Nr. 9 der Allgemeinen Auftragsbedingungen) zur Kenntnis genommen zu haben, und erkennt deren Geltung im Verhältnis zu uns an.

Mainz, den 24. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

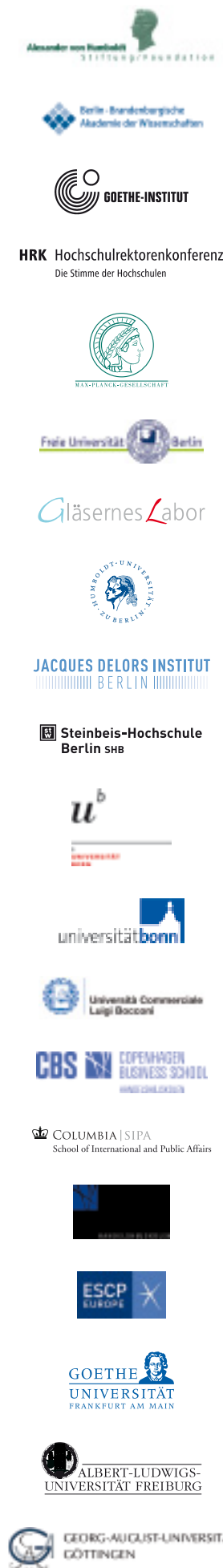
	
---	---

Janz	Bauer
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Unsere Partner

Stand 31.12.2016

Wir sind unseren Partnern zu größtem Dank verpflichtet. Nur durch ihre Kooperation und Hilfe konnten wir unsere Projektarbeit erfolgreich gestalten. Unser besonderer Dank gilt all jenen Damen und Herren, die mit ihrem privaten Vermögen und ihrem Einsatz unsere Projektarbeit bereichert haben. Wir kommen ihrem Wunsch nach, nicht namentlich erwähnt zu werden.





Dr. Dirk Baier Stiftung



GERDA HENKEL STIFTUNG



POSSEHL-STIFTUNG



Robert Bosch Stiftung



Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Stiftung ökonomischer Fortschritt



Freunde der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung e.V.



Der Jahresbericht 2016 erscheint auch als eigenständige Online-Version mit multimedialen Elementen:
>>> www.ghst.de/jahresbericht2016

HERAUSGEBER
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 66 07 56-0
Telefax +49 69 66 07 56-999
info@ghst.de
www.ghst.de

PROJEKTLEITUNG UND REDAKTION
Julia Riedel (verantwortlich)
Carmen Jacobi (Projektleitung)
Julia Juckel
Gabriele Völcker

KONZEPTION, GESTALTUNG UND LITHOGRAFIE
Tammen GmbH, Osnabrück

PRODUKTION / DRUCK
Günter Druck, Georgsmarienhütte

© April 2017
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS
Michael Albers, Mike Auerbach, Jens Braune, dasGehirn.info, Uwe Dettmar, Deutsche Telekom Stiftung, Prof. Dr. Paul W. Dierkes, dropout films, Katharina Dubno, Simone Erbe, Gemeinnützige Hertie-Stiftung, Hertie School of Governance, Hertie-Institut für klinische Hirnforschung/BMF Burkhardt-Mayer-Fotografie, Amir Husak, Martin Joppen, Karg'sche Familienstiftung, Marc Krause, Rodrigo Levy Piza Fontes, Stefan Lucks, Hans Albrecht Luszkat, Albina Maksudova, Veit Mette, Dennis Möbus, William Perugini/Shutterstock.com, Pixabay, Andreas Reeg, Dieter Roosen, Schwarzkopf-Stiftung, Yehuda Swed, Anna Wasilewski, Steffen Weigelt, Maurice Weiss, Tomáš Železný

www.ghst.de